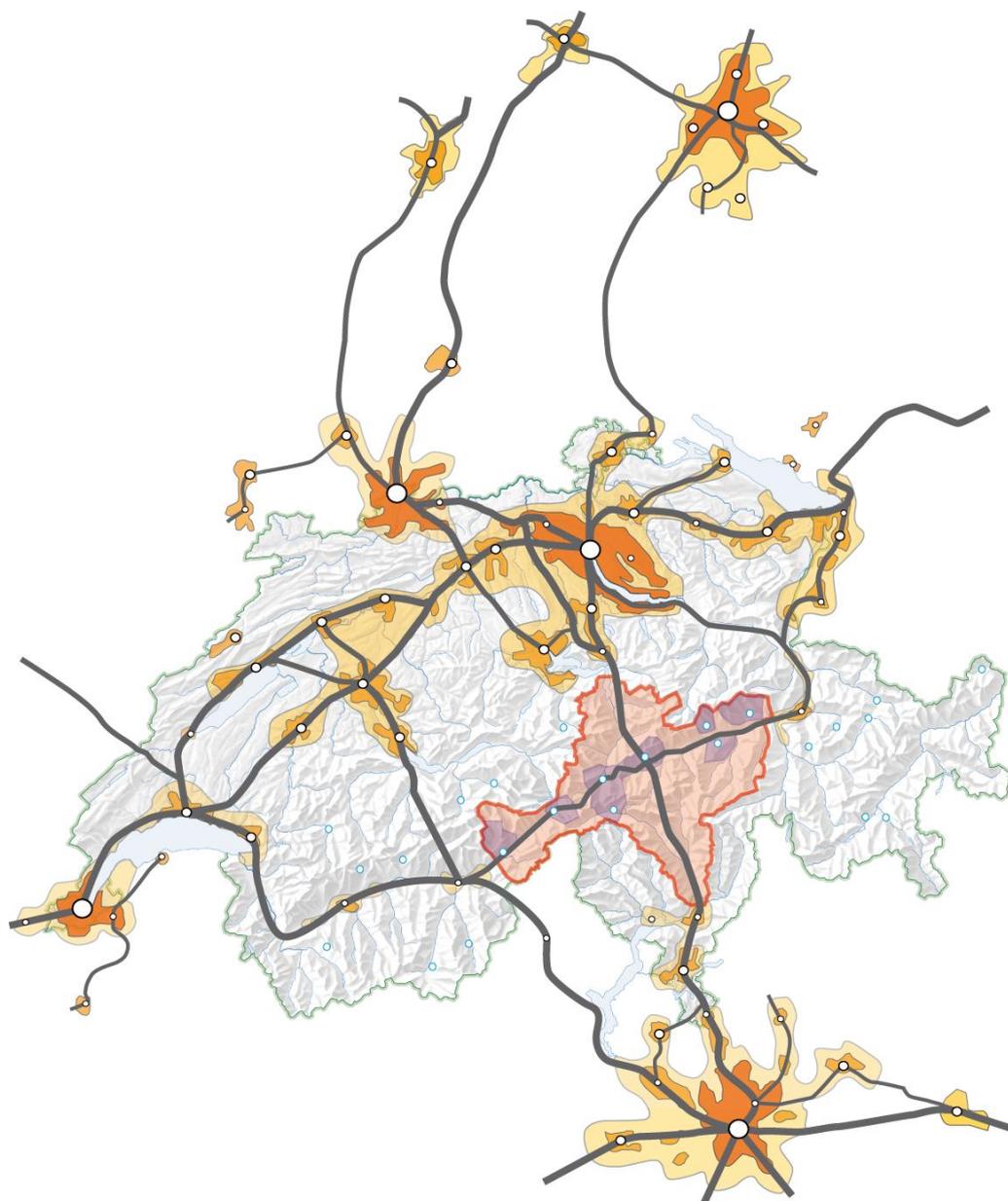


NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015

29.05.2012



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
1.1	Auftrag und Fragestellung	4
1.2	Vorgehen zur Erarbeitung des Umsetzungsprogramms.....	4
2	Regionale Wirtschaftslage und Potenziale: SWOT-Analyse	6
2.1	Volkswirtschaftliche Bedeutung der Gotthard-Region	6
2.2	Potenziale im Gotthard-Raum	7
2.3	Unterdurchschnittliche Entwicklung in der Vergangenheit	10
2.4	Ursachen.....	12
2.5	Zukunftsperspektive „Trend“: falls nichts ändert, ändert sich viel	13
3	Strategisches Vorgehen der Kantone: Rahmenbedingungen	15
3.1	Kohärenz des Umsetzungsprogramms mit Strategien der Kantone	15
3.2	Abstimmung/Wirkung auf Zentren.....	15
3.3	Kantonsübergreifende Handlungsansätze	16
3.4	Engagement in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit (INTERREG)	16
3.5	Bisherige Lehren und veränderte Ausgangslage	16
4	Ziele, Handlungsachsen, Massnahmen	19
4.1	Ziele für den Gotthard-Raum	19
4.2	Handlungsfelder und Prioritäten	20
4.2.1	Soziale und kulturelle Entwicklung.....	20
4.2.2	Weiterentwicklung von Strukturen und Organisationen	21
4.2.3	Produkte generieren	22
4.2.4	Kommunikationsmöglichkeiten nutzen	23
5	Einsatzperimeter.....	24
6	Kosten-, Finanzierungs- und Realisierungsplan	26
6.1	Programmziele (SMART)	26
6.2	Massnahmen mit Meilensteinen, Indikatoren, Finanzangaben.....	28
7	Prozesse	37
7.1	Nachhaltigkeitsprüfung	37
7.2	Organisation der Umsetzung; Aufgabenverteilung	42
7.3	Tourismusstrategie.....	46
7.4	Selektion von Projekten	48
7.5	Abstimmung mit anderen Politikbereichen (Raumkonzept und Richtplanung, Tourismusstrategie / aktualisiertes Seilbahnkonzept, andere relevante Sektoralpolitiken).....	49
7.6	Controlling/Monitoring	50
8	Antrag NRP-Förderbeitrag 2012-2015.....	52

8.1	Unterteilung	52
8.1.1	Verteilung der Kosten auf die Kantone	55
8.1.2	Mechanismen der Finanzierung	56
8.1.3	Finanzielle Beteiligung der Gemeinden	57
8.1.4	Antrag an den Bund	57
8.2	Nachweis Finanzplanung	57
9	Literaturverzeichnis.....	58

Abkürzungsverzeichnis

NRP	Neue Regionalpolitik des Bundes
PSG 2020	Programm San Gottardo 2020
UP PSG 2012-2015	NRP-Umsetzungsprogram San Gottardo 2012-2015

1 Einleitung

1.1 Auftrag und Fragestellung

Der Bund hat die Kantone dazu eingeladen, ihr NRP-Umsetzungsprogramm für die Periode 2012-2015 einzureichen. Das kantonale Umsetzungsprogramm setzt sich aus folgenden Elementen zusammen:

- Unter Berücksichtigung der regionalen Wirtschaftslage und Potenziale sowie eingebettet in die strategischen Vorgaben der Kantone werden die strategischen Ziele und thematischen Handlungsachsen festgelegt.
- Festlegung des Einsatzperimeters sowie Erarbeitung eines Massnahmenplans.
- Definition der relevanten Prozesse und Organisationsstrukturen.

Mit dem hier vorliegenden NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015 (kurz UP PSG 2012-2015) reichen die vier Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis ein gemeinsames, Kantonsgrenzen überschreitendes Vierjahresprogramm ein. Der übergreifende Charakter macht dieses Umsetzungsprogramm zu einem Modellfall im Rahmen der NRP.

Mit dem NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015 wird die Entwicklungsarbeit, die die vier Kantone mit der Verabschiedung des Berichts „SAN GOTTARDO: Das Herz der Alpen im Zentrum Europas“ im Jahr 2007 begannen, fortgeführt.¹ Ziel dieser Arbeit ist es, den Gotthard-Raum in einen die Kantonsgrenzen überschreitenden funktional integrierten (Wirtschafts-) Raum zu entwickeln. Um dieses Vorhaben erfolgreich zu gestalten, sind die Kantone bereit, in der nächsten Periode mehr finanzielle und personelle Mittel zur Verfügung zu stellen.

Die Erarbeitung des Umsetzungsprogramms dient folgenden Zielen:

- Festlegung der Entwicklungsziele für den Gotthard-Raum. Diese Ziele haben mit den Vorgaben, die im Bundesgesetz über Regionalpolitik enthalten sind, kompatibel zu sein.
- Das Umsetzungsprogramm formuliert Antworten auf die regionale Wirtschaftslage und Potenziale, die im Rahmen einer SWOT-Analyse erhoben wurden.
- Unterlegung des Umsetzungsprogramms mit einem Finanz- und Realisierungsplan.

1.2 Vorgehen zur Erarbeitung des Umsetzungsprogramms

Das NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015 baut auf Überlegungen auf, die im Rahmen des PREGO-Berichts, des Umsetzungsprogramms 2008-2011 San Gottardo sowie dem Bericht „Konzeptionelle Klärung und Machbarkeitsprüfung zu „Gottardo 2020 – im Herzen der Alpen“ erarbeitet wurden.² Für die Präzisierung des Umsetzungsprogramms wurden die wesentlichen Akteure dazu eingeladen, ihre Inputs und Rückmeldungen einzubringen:

¹ Vgl. SAN GOTTARDO: Das Herz der Alpen im Zentrum Europas. Bericht der Kantonsregierungen Uri, Wallis, Tessin und Graubünden an den Bundesrat (PREGO-Bericht). 31. Januar 2007.

² Vgl. Konzeptionelle Klärung und Machbarkeitsprüfung zu „Gottardo 2020 – im Herzen der Alpen“. Bericht im Auftrag der vier Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis. September 2010.

- Zwischen August 2010 und April 2011 wurden drei Sitzungen im Rahmen des Steuerungsausschusses bezüglich der Konzipierung des NRP- Umsetzungsprogramms San Gottardo 2012-2015 durchgeführt. An den Sitzungen nahmen sowohl Vertreter der Kantone, der Regionen als auch der Gemeinden teil.
- Durchführung eines halbtägigen Programmworkshops mit Gemeindevertretern und Leistungsträgern (19. Oktober 2010).
- Zwischen Januar und Mai 2011 mehrerer Sitzungen, in deren Rahmen sich die Kantonsvertreter koordinierten und das NRP-Umsetzungsprogramm weiter bereinigten.
- Im April und Mai 2011 wurde das neue Umsetzungsprogramm im Rahmen einer Gemeindetour in allen vier Regionen den Gemeinden vorgestellt und diskutiert. Verschiedene Inputs konnten aufgenommen werden.
- Diskussion des Umsetzungsprogramms in den Regierungen der vier Kantone mit anschliessender Bereinigung (16. Mai 2011).

Das vorliegende Umsetzungsprogramm wird politisch abgestützt durch Beschlüsse der Kantonsregierungen von Uri, Graubünden, Tessin und Wallis.

2 Regionale Wirtschaftslage und Potenziale: SWOT-Analyse

2.1 Volkswirtschaftliche Bedeutung der Gotthard-Region

Der Gotthard-Raum ist Lebens- und Wirtschaftsraum für die einheimische Bevölkerung. Gleichzeitig ist er eingebunden in die Schweiz und in Europa und durch enge Wechselbeziehungen mit näher liegenden und entfernteren Zentren und Ballungsräumen verknüpft. Er spielt sowohl in einem kleinräumigen Kontext (Genf / Lausanne-Brig-Andermatt-Ilanz-Chur / Bodensee; Arth Goldau / Schwyz-Altendorf-Andermatt-Airolo-Bellinzona) wie auch grösserräumig (Zürich, Basel, Stuttgart, München, Mailand, Lombardei) eine bedeutende Rolle.

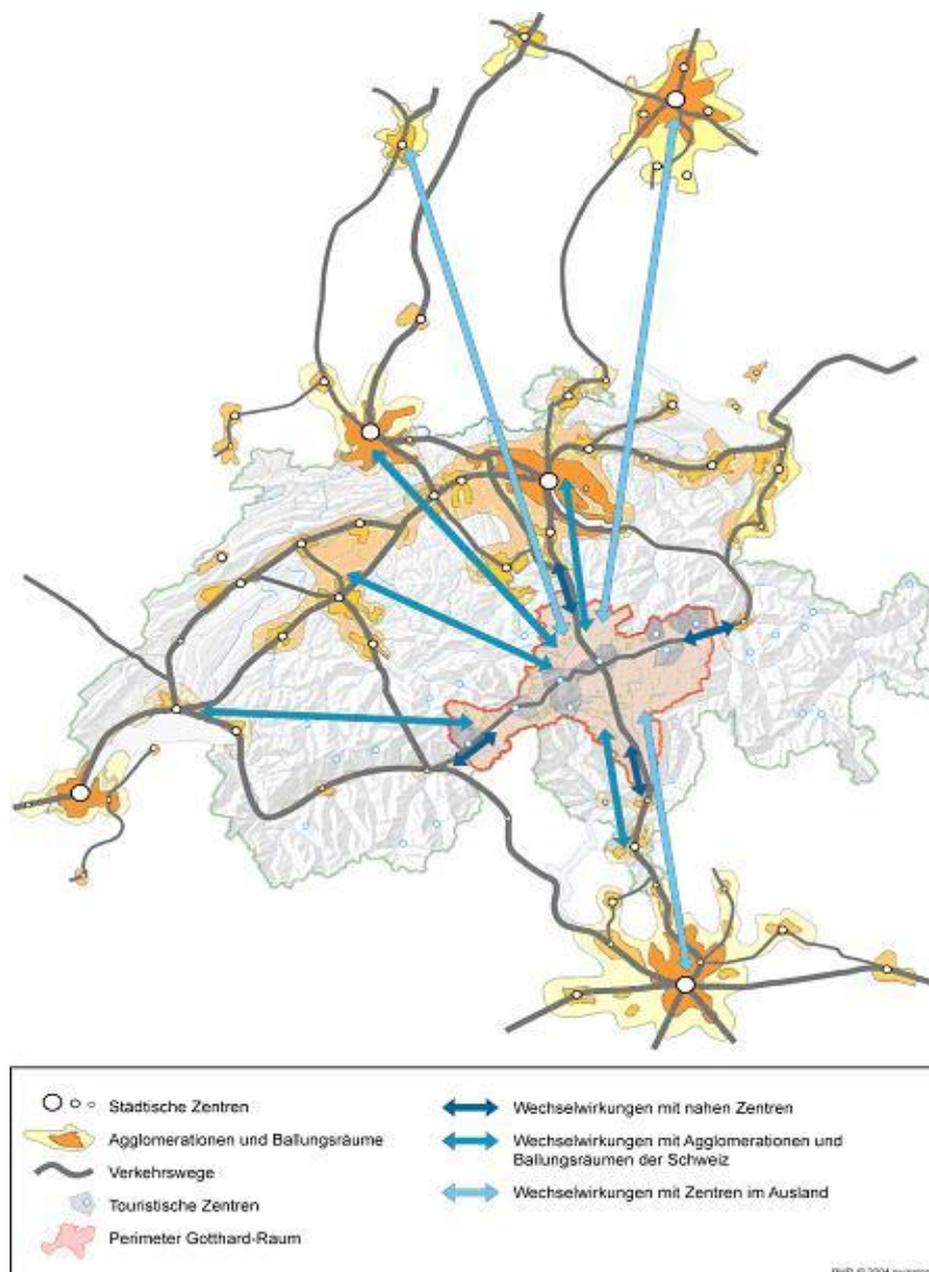


Abb. 1. Der Gotthard-Raum im europäischen Kontext (schematisch)

Quelle: PREGO-Bericht

Die Leistungen des Gotthard-Raums für Dritte sind äusserst vielfältig:

- *Verkehrsinfrastruktur*: Die Sicherstellung der Transitinfrastrukturen von Norden nach Süden sowie der Infrastrukturen für den Verkehr zwischen Ost und West im zentralen Alpenraum ist von nationaler und europäischer Bedeutung.
- *Erholung*: Der Gotthard-Raum ist Ausgleichsraum für nahe und entferntere Ballungsräume. Die Standortnachteile der Metropolitanregionen (Kosten der Enge, „A-Problematik“ u.a.) sind die Standortvorteile des Gotthard-Raums. Der Gotthard-Raum kann der steigenden Nachfrage nach Erholungsräumen gerecht werden.
- *Qualitätsbild der Schweiz*: Eine besiedelte, genutzte und gepflegte Berglandschaft ist ein Markenzeichen der Schweiz (Brand „swiss made“).
- *Mythos und Geschichte - Mentale Sicherheit*: Der Gotthard-Raum ist Teil sowohl der kollektiven Identität der Schweiz als auch vieler individueller Geschichten.
- *Wasser & Energie - Reale Sicherheit*: Die Nutzung und gleichzeitige Sicherung von Lebensressourcen wie Natur, Wasser (-schloss) und Energie (Stromdurchleitungen) ist von nationaler und europäischer Bedeutung. Der Gotthard-Raum sichert damit Lebensressourcen und Zukunfts-Know-how für rund 50 Mio. Bewohner.
- *Ressourcen für Agglomerationen*: Die vier Agglomerationsräume Brig-Visp-Naters, Churer Rheintal, Altdorf/Urner Reussebene und Bellinzona-Biasca sind auf einen intakten Gotthard-Raum angewiesen, um wirtschaftlich wachsen und ihre Zentrenfunktion wahrnehmen zu können. Er stellt für diese Zentren Ausgleichsraum, Wohnraum und Fläche für Wachstum dar. Nicht zuletzt ist er Rekrutierungsraum für Arbeitskräfte.
- *Dezentrale Besiedlung dank Arbeitsplätzen*: Ein funktionierender Gotthard-Raum erhält die Lebensqualität und wirtschaftliche Attraktivität der Metropolitanräume und nahe liegender Regionalzentren. Er mindert mit anderen Worten die Überbelastung der städtischen Zentren mit Verkehrs-, Umwelt- und Sozialproblemen.

Der Gotthard-Raum ist der zentrale alpine Raum Europas. Er sichert Ressourcen und Erholungsleistungen für Dritte in einem weitgespannten Umfeld. Die Sicherstellung dieser Leistungen bedarf einer Besiedlung und dazu notwendiger Arbeitsplätze. Ein besiedelter und funktionsfähiger Gotthard-Raum ist damit nicht bloss eine Wunschvorstellung, sondern vielmehr auch eine Notwendigkeit!

2.2 Potenziale im Gotthard-Raum

Die Sicherung und Stärkung der oben genannten Funktionen für umliegende Regionen ist nicht selbstverständlich und für die Zukunft auch nicht garantiert. Dies zeigt sich insbesondere auch an den Leistungen, die der Raum bisher der Armee angeboten hat. Im Zuge des sicherheitspolitischen Strategiewechsels werden diese Leistungen in der bisherigen Form nicht mehr nachgefragt. Der Gotthard-Raum war bisher auf steten Ressourcetransfer und Ausgleich von aussen angewiesen. Dies ist weder nachhaltig noch einer eigenverantwortlichen, unternehmerischen Handlungsweise förderlich. Er ist deshalb auf eine weitestgehend eigenständige Funktionsfähigkeit angewiesen. Dafür massgeblich sind die eigenen Potenziale, über die der Gotthard-Raum durchaus verfügt. Die wesentlichsten Wertschöpfungspotenziale für den Gotthard-Raum liegen im Tourismus sowie in der Wasser- bzw. Energiewirtschaft.

- Der Name Gotthard hat internationale Bekanntheit, wird aber nicht als Marke wahrgenommen,³ obwohl er ein Markenpotenzial in sich birgt. Verschiedene Themen machen den Mythos Gotthard aus: Herz der Schweiz, Dach Europas, Geschichte als Mythos, Wasserschloss, Klima-Scheide, Nord-Süd, Schlüsselstelle im Verkehr, Erinnerung an militärische Bedeutung, Sicherheit.
- Kooperationspotenziale liegen brach. Rund 60 kleinere und grössere Organisationen setzen sich im Gotthard-Raum mit der Förderung des Tourismus auseinander (Gesamtbudget⁴ von ca. SFr. 10 Mio.).
- Einzigartige, intakte Natur- und Kulturlandschaften. Der Gotthard-Raum ist geprägt von typischen und differenzierten Siedlungs- und Wirtschaftsstrukturen, Bewirtschaftungsformen und landschaftsräumlichen Qualitäten auf engstem Raum.
- Naturpotenziale wie Energie und Sonne, saubere Luft, abwechslungsreiches Klima.
- Vielfalt an der Schnittstelle unterschiedlicher Kulturen und Sprachen (Kulinarisches, Events, Musik, Wohnen etc.), Geschichte, Mythos und Kavernen.
- Der Gotthard-Raum ist eine wuchtige Grösse mit seinen verschiedenen Begegnungszonen verschiedener Kulturen und Elementen der sozialen Kohäsion: Er ist weltweit einzigartig.
- Der Gotthard-Raum ist das Wasserschloss Europas. Vier grosse Flüsse mit europäischer Reichweite entspringen dem Gotthard-Raum.
- Fantastische, einmalige, vielfältige, ausgebaute Verkehrsinfrastrukturen im Verkehrskreuz Ost-West/Nord-Süd (Bahn⁵, Pässe, Autobahn, Wanderwege, Langsamverkehr), bauhistorische Wunderwerke.
- Verschiedene Projektideen und Projekte, die auf diesen Potenzialen aufbauen und zum Teil bereits vorangeschritten oder schon realisiert sind: zum Beispiel die Initiative „Sviluppo San Gottardo“ auf dem Gotthard-Pass⁶ oder der Glacier Express als Paradebeispiel einer erfolgreichen Zusammenarbeit.
- Die Bereitstellung von Infrastrukturen im nationalen und internationalen Interesse (primär Bahnlinien, Strasseninfrastrukturen und militärische Anlagen) durch den Gotthard-Raum hat Geschichte. Sie hat auch breite Wirkungen entfaltet, in positiver wie auch in negativer Hinsicht. Die Eingliederung dieser Infrastrukturen in die Landschaft ist vielerorts nicht nur suboptimal, sondern teilweise mit offensichtlichen Beeinträchtigungen der Raumpotenziale verbunden. In gewissen Fällen geschah sie in einer Art und Weise, die heute bei Neubauvorhaben kaum mehr akzeptiert würde.

Das im Jahr 2007 lancierte Projekt Prego/Progetto San Gottardo zielt darauf ab, vielfältige Potenziale der Region weiter zu entwickeln und die sich daraus ergebenden Chancen insbesondere für den Tourismus stärker zu nutzen. Beim Progetto San Gottardo handelt es sich um ein gemeinsames Entwicklungsprojekt der vier Gotthardkantone, Uri, Grau-

³ Vgl. Müller, Hansruedi: Tourismusentwicklung Kanton Uri – Gotthardbergstrecke, Bern 06.03.2006.

⁴ ohne Flims/Laax.

⁵ Gotthard-Bergstrecke, Matterhorn Gotthard Bahn, Dampfbahn Furka Bergstrecke, verschiedene Bergbahnen.

⁶ Zusammenarbeit, Angebotskoordination und gemeinsamer Auftritt durch die Partner Fondazione Pro San Gottardo, Sasso San Gottardo SA, Gotthard Touristik AG, La Clastra sowie Verein San Gottardo.

bünden, Tessin und Wallis, das Eingang in die Neue Regionalpolitik (NRP) und in das NRP-Umsetzungsprogramm 2008-2011 fand. Es handelt sich um den Vorgänger des hier vorgelegten NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015. Das Progetto San Gottardo beabsichtigt, die organisatorische Basis zur Bündelung gemeinsamer Entwicklungsanstrengungen zu stärken sowie Kantonsgrenzen überschreitende Projekte, Strukturen und Prozesse zu etablieren.

Daneben sind zahlreiche Projekte, Initiativen und Aktivitäten bereits realisiert, im Gange oder geplant. Alle zielen darauf ab, aus unterschiedlichen Motiven die Potenziale zu nutzen und die Entwicklung des Gotthard-Raumes sowohl auf der Nord-Süd- wie auch auf der Ost-West-Achse voranzutreiben.

Zu nennen sind beispielsweise:⁷

- Der Spatenstich für das **Ferienresort Andermatt Swiss Alps**, das privatwirtschaftlich mit flankierender Unterstützung der öffentlichen Hand vorangetrieben wird, erfolgte am 26. September 2009. Der Hauptteil der Bauarbeiten begann im Frühjahr 2010. Es ist vorgesehen, dass der Golfplatz 2013 eröffnet und das Hotel The Chedi Andermatt in der Wintersaison 2013/2014 in Betrieb gehen wird. Die ersten Wohnungen sollen den neuen Besitzern voraussichtlich 2013/2014 übergeben werden.
- Die **Weltausstellung, die 2015 in Mailand stattfinden** wird. Sie bietet eine Gelegenheit, dass sich die Gotthard-Region ins Schaufenster stellen und für seine Anliegen und Produkte werben kann. Im Hinblick auf Milano 2015 wurden bereits erste Gespräche zwischen Vertretern der vier Gotthard-Kantone sowie von Präsenz Schweiz geführt, welche sich interessiert gezeigt hat. Ziel ist es, dass die Gotthard-Kantone zusammen mit dem angrenzenden Grenzgebiet in Italien einen Teil des Schweizer Pavillons bestreiten.
- Die feierliche **Eröffnung des Gotthard-Basistunnels im Jahr 2017/18** wird unter der Federführung der SBB unter Miteinbezug der AlpTransit stattfinden. Die Eröffnung des „längsten Tunnels der Welt“ hat grundsätzlich keinen Regionalentwicklungs-Charakter, bietet aber eine Chance zur Profilierung des Gotthard-Raums. Erste Planungsschritte wurden zusammen mit den Kantonen Tessin und Uri in die Wege geleitet.
- Ferner sind **zahlreiche kleinere und grössere Projekte** zu nennen, die durch verschiedene Projektträgerschaften (u.a. auch Progetto San Gottardo) verfolgt werden. Exemplarisch seien hier kurz zwei Projekte angeführt: Sasso San Gottardo und der Vier-Quellen-Weg. Bis 2012 soll in der stillgelegten Festungsanlage „Sasso da Pigna“ die Themenwelt Sasso San Gottardo realisiert werden, die folgende fünf Themen bearbeiten wird: Mobilität und Lebensraum, Wetter und Klima, Wasser, Energie und Sicherheit. Das verbindende Element der fünf Themenfelder bildet die Frage, wie ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen stattfinden soll. Mit dem Vier-Quellen-Weg soll den Touristen einst eine attraktive Rundwanderung geboten werden. Die Wanderung umfasst die Etappen Oberalppass – Rhein-Quelle, Vermigel-Hütte – Gotthardpass, Gotthardpass – Reuss-Quelle, Piansecco-Hütte – Ticino-Quelle und Oberwald – Rhone-Quelle.

⁷ Bezüglich der aktuell bereits aufgegebenen Projektvorhaben vergleiche den Bericht „Konzeptionelle Klärung und Machbarkeitsprüfung zu Gottardo 2020 – im Herzen der Alpen, September 2010, S. 5ff.

2.3 Unterdurchschnittliche Entwicklung in der Vergangenheit

Die soeben erörterten Potenziale wurden aber in den vergangenen Jahrzehnten nur wenig entwickelt und die Chancen unzureichend genutzt. Dies hat – verbunden mit einem starken Abbau von Bundesarbeitsplätzen – zu einer rückläufigen Beschäftigtenzahl im Gotthard-Raum geführt (vgl. Abb. 2).⁸

	1991	1995	1998	2001	2005	2008	2008 im Vergleich zu 1991
Uri	13'727	13'295	12'252	11'977	11'747	12'425	91%
Surselva	9'679	9'058	8'400	8'292	8'196	8'841	91%
Tre Valli	9'781	8'767	7'799	7'775	7'774	7'922	81%
Goms	1'891	1'827	1'699	1'684	1'471	1'550	82%
Gotthard Raum	35'078	32'947	30'150	29'728	29'188	30'738	88%
Schweiz (in Tausend)	3'281	3'081	2'995	3'156	3'138	3'396	104%

Abb. 2. Beschäftigungsentwicklung im Gotthard-Raum 1991-2008 (Vollzeitäquivalente)

Quelle: BFS, eidg. Betriebszählung 2008 (2. und 3. Sektoren, basierend auf der NOGA 2002)

Mit dem Rückgang der Beschäftigten in den 1990er-Jahren steht der Gotthard-Raum nicht alleine da. Auch in der Schweiz lag die Zahl der Vollzeitäquivalente 2001 tiefer als 1991. Allerdings hat sich in der Schweiz die Beschäftigung Ende der 90er-Jahre wieder erholt, während sie im Gotthard-Raum bis in die Mitte des letzten Jahrzehnts weiterhin rückläufig blieb (vgl. Abb. 2 sowie Abb. 3). Im Jahr 2008, also vor der letzten Finanzkrise, übertraf die Beschäftigung in der Schweiz wieder die Werte der frühen 1990er-Jahre. Auch im Gotthard Raum zog die Zahl der Beschäftigten langsam wieder an, nachdem diese im Jahr 2005 ihren Tiefpunkt erreicht hatte. Dennoch machte die Beschäftigung im gesamten Gotthard Raum 2008 lediglich 88% des Jahres 1991 aus.

⁸ Bei Uri, Surselva, Tre Valli und Goms handelt es sich um dieselben MS-Regionen (MS = mobilité spatiale), die bereits den Ausführungen im NRP-Umsetzungsprogramm 2008-2011 zu Grunde lagen.

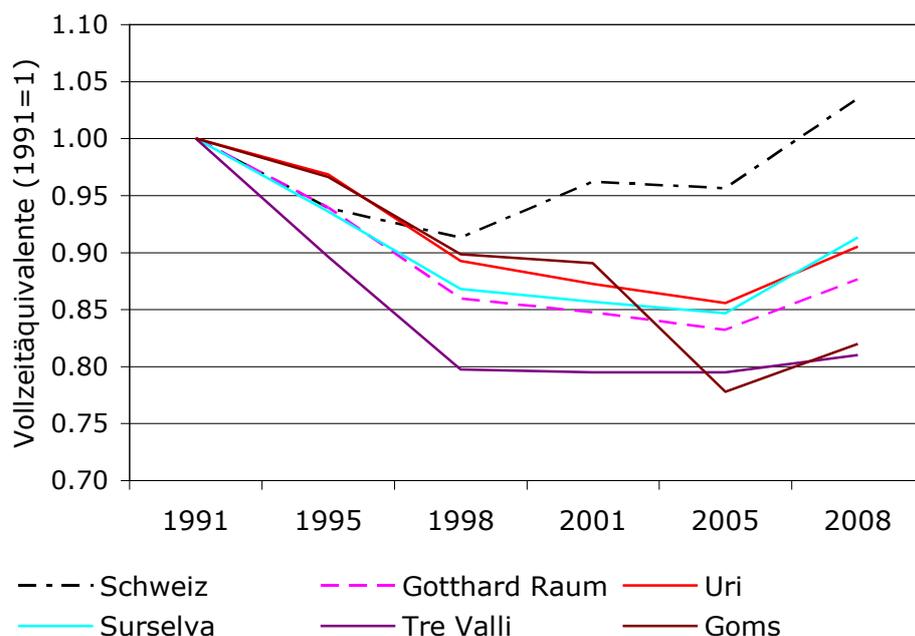


Abb. 3. Beschäftigungsentwicklung im Gotthard-Raum und in der Schweiz im Vergleich 1991-2008

Quelle: BFS, eidgenössische Betriebszählung 2008 (2. und 3. Sektor, basierend auf NOGA 2002)

Die Bevölkerung ist im Gotthard-Raum zwischen 1990 und 2009 von gut 88'300 auf 95'500 angestiegen (Siehe Abb. 4). Dies entspricht einer Zunahme von etwas mehr als 8%. Damit liegt das Bevölkerungswachstum der Gotthard-Region signifikant unter dem gesamtschweizerischen Mittel. Nahm doch die ständige Wohnbevölkerung in der Schweiz im entsprechenden Zeitraum um mehr als 15% zu.⁹ Insbesondere die Jahre seit der Jahrtausendwende zeichnen sich im Raum Gotthard durch ein sehr tiefes Bevölkerungswachstum aus, das zwischen 2000 – 2009 lediglich bei 0.6% lag. Für den gleichen Zeitraum wuchs die Bevölkerung in der Schweiz um 8%.

⁹ Verwendet werden die Daten zur ständigen Wohnbevölkerung mit zivilrechtlichem Wohnsitz gemäss BFS/ ESPOP. Als zivilrechtlicher Wohnsitz einer Person gilt die Gemeinde, in der sie sich mit der Absicht dauernden Verbleibens aufhält. Bei den schweizerischen Staatsangehörigen ist dies in der Regel die Gemeinde, in welcher der Heimatschein hinterlegt ist, die Steuern bezahlt und die politischen Rechte ausgeübt werden. Bei ausländischen Staatsangehörigen ist dies die Gemeinde, in welcher die entsprechende Bewilligung ausgestellt worden ist (Quelle: http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen_quellen/blank/blank/espop/01.html)

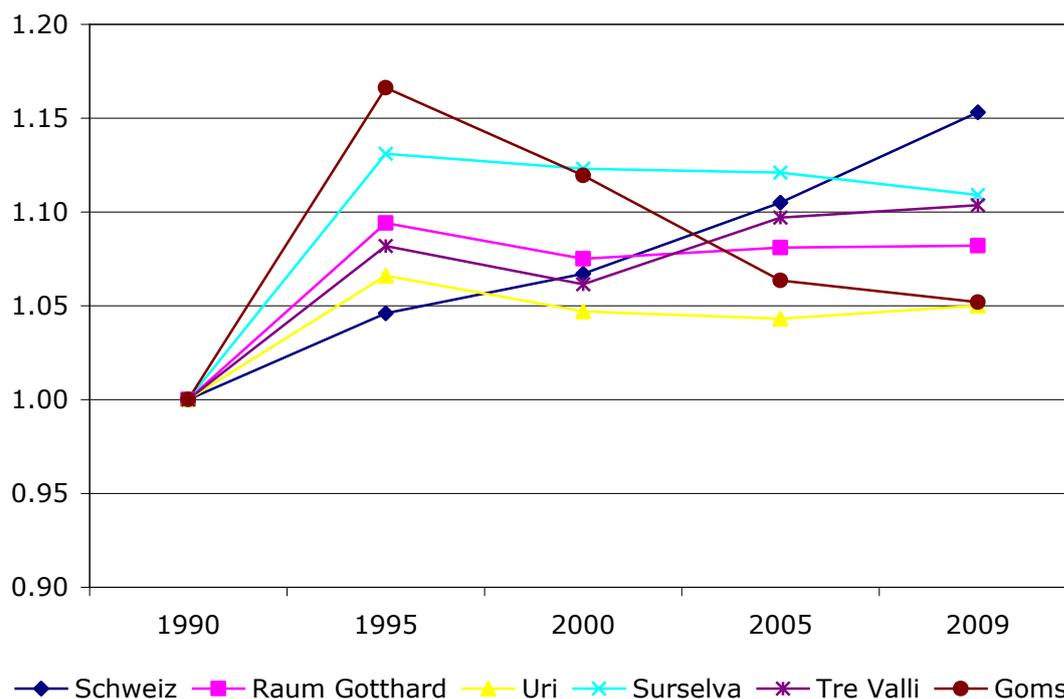


Abb. 4. Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2009 im Raum Gotthard und in der Schweiz Quelle: BFS

Es lässt sich zudem eine ungleiche Verteilung des Bevölkerungswachstums auf die einzelnen Gotthard-Gemeinden beobachten. So hatten zwischen 2000 und 2009 60% der Gemeinden einen leichten bis massiven Bevölkerungsrückgang zu verkraften. Dabei wird ein in den 1990er-Jahren einsetzender Trend weitergeführt: Von einem Rückgang waren neben einigen grösseren Orten wie Andermatt, Erstfeld oder Airolo vornehmlich bereits bevölkerungsschwache Gemeinden betroffen. Wie schon zwischen 1990 und 2000 hat ein Bevölkerungswachstum räumlich nur punktuell stattgefunden. Dieses Wachstum konzentriert sich um die wirtschaftlichen Zentren (z.B. Laax, Altdorf, Fiesch oder Biasca), die an den Rändern des Gotthard-Raums liegen. In der Nähe des Gotthard-Passes und in den Seitentälern kommen wachsende Gemeinden nur vereinzelt vor.¹⁰

2.4 Ursachen

Die Hauptursachen für die bisherige Entwicklung lassen sich in wenigen Punkten zusammenfassen:

- Die bisherige Ausgleichspolitik des Bundes hat zu wenig die Eigenverantwortung und zu viel die Empfängermentalität (zum Beispiel Militär, Berglandwirtschaft) gefördert.
- Potenziale, Projekte und Ideen zur wirtschaftlichen Entwicklung im Gotthard-Raum sind vorhanden. Diese werden aber nur unzureichend in Wert gesetzt. Die Erbringung von Leistungen für den Bund (Armee, Transitraum u.a.) hat die Potenzialentwicklung bisher erschwert.

¹⁰ Die Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2000 im Raum Gotthard wird insbesondere im PREGO-Bericht genau aufgearbeitet, vgl. SAN GOTTARDO: Das Herz der Alpen im Zentrum Europas, Januar 2007, S. 8f.

- Die Zersplitterung der Institutionen und damit auch des Ressourceneinsatzes ist ausgeprägt. Es gibt zu viele unkoordinierte Akteure im Gotthard-Raum, welche alleine für sich zu schwach sind. Gerade im Tourismus dominiert das Einzelkämpfertum. Ein gemeinsamer Auftritt fehlt. Innovative Fortschritte gelingen nur in Einzelprojekten.
- Der Gotthard-Raum liegt aus Sicht der vier Kantonshauptorte an der Peripherie. Die (interkulturelle) Vernetzung über die Regions- und Kantonsgrenzen hinweg ist bisher kaum zu Stande gekommen. Eine gemeinsame Gotthard-Identität und damit eine überregionale Zusammenarbeit konnten sich noch nicht bilden. Dies zeigt sich unter anderem auch an den unterschiedlichen Ansätzen und Detaillierungsgraden der Richtpläne der vier Gotthard-Kantone. Die Kantonsgrenzen wirken hier deutlich trennend; nur wenige Eintragungen der einzelnen Kantone finden eine Entsprechung in anderen Kantonsgebieten.

2.5 Zukunftsperspektive „Trend“: falls nichts ändert, ändert sich viel

Es stellt sich die Frage, wie sich der Gotthard-Raum weiter entwickelt, wenn sich die beobachteten Trends in Zukunft fortsetzen, d.h. wenn mit anderen Worten keine Trendwende initiiert werden kann.

Günstige Perspektiven ergeben sich für die eher touristische Achse Disentis/Sedrun-Andermatt-Bedretto/Airolo/Quinto sowie für die im Einflussbereich naher Zentren liegenden Gemeinden (Brig, unteres Reusstal, Ilanz-Flims/Laax, Bellinzona). Die kritischen und eher kritischen Gemeinden bilden hingegen einen fast geschlossenen Gürtel rund um den Gotthardpass.

Die Stossrichtung dieses Trendszenarios wird durch die neusten Zahlen in den Bereichen Beschäftigungs- und Bevölkerungsentwicklung bestätigt. Somit gilt, dass dieses Trendszenario, sofern der Gotthard-Raum nicht Impulse von aussen aufnehmen und eigene Potenziale aktivieren kann, die realistischste Perspektive ist. Dies obschon in den letzten Jahren eine Reihe von Initiativen und Projekten lanciert wurde, von denen insbesondere das sich im Bau befindende Ferienresort Andermatt Swiss Alps über ein grosses Veränderungspotenzial für die Region verfügt. Denn in vielen Fällen fehlt es an genügend und professionellen Personalressourcen sowie an Finanz- und Investitionsmitteln. Wie die Praxis zeigt, stellen auch fehlende gemeinsame Strukturen und Prozesse einen Mangel dar. Dies hat zur Folge, dass an sich gute Projekte ins Stocken geraten oder gar nicht umgesetzt werden.

Doch ein Fortschreiben des Trendszenarios ist weder im Interesse der einheimischen Bevölkerung und Wirtschaft noch des „Umlandes“ in der West- und Ostschweiz, im Mittelland und Tessin sowie im benachbarten Ausland. Denn eine sich entleerende Bergregion San Gottardo

- gefährdet die Infrastrukturleistungen für die Ballungsräume (Wasser, Verkehr).
- überlastet die städtischen Zentren wie Zürich und Bern mit Verkehrs-, Umwelt- und Sozialproblemen und mindert somit das Wirtschaftswachstum der ganzen Schweiz.
- schränkt die Entwicklungsmöglichkeiten der nahe liegenden Zentren wie Brig, Altdorf, Ilanz/Chur und Bellinzona ein.
- verhindert den Erhalt und die Weiterentwicklung vom Know-how im Umgang mit raren Ressourcen.
- nagt am Selbstverständnis und an der Identität der Schweiz.

- stellt das Bild und die Wahrnehmung der Schweiz von aussen in Frage.
- bietet nur noch einigen Freaks einen Erholungsraum.
- macht selbst die Neue Regionalpolitik NRP, welche regionale Zentren fördern will, obsolet.

Durch den Abbau zahlreicher Bundesarbeitsplätze und die Beschränkung der Potenzialentwicklung steht der Bund als Teilverursacher von Ausgangslage und Trend mit in der Pflicht. Die Hauptproblemfelder sind allerdings interner Natur. Zu viele Strukturen und zu wenig Kooperation haben bisher die Herausbildung gemeinsamer Zukunftsperspektiven und Lösungsstrategien verhindert.

3 Strategisches Vorgehen der Kantone: Rahmenbedingungen

3.1 Kohärenz des Umsetzungsprogramms mit Strategien der Kantone

Das NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015 ist ein Kantonsgrenzen überschreitendes Vorhaben der Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis. Sämtliche weiter unten skizzierten Handlungsfelder, Strategien und Projekte sind Kantonsgrenzen überschreitend ausgerichtet.

Weitere Kooperationsmöglichkeiten über die vier Kantone hinaus sind möglich (z.B. mit dem Berner Oberland/Haslital). Die Landesgrenzen überschreitende Zusammenarbeit wird im Rahmen einzelner Projekte umgesetzt. Insbesondere wird die Vermarktung touristischer Produkte dereinst eine starke Verknüpfung mit ausländischen Metropolitanräumen (z.B. München, Mailand) aufweisen. Es ist jedoch noch zu früh, um bereits konkrete Projekte oder Massnahmen zu skizzieren.

Das NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015 ist mit den Umsetzungsprogrammen der Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis abgestimmt und kohärent. Detailliertere Ausführungen zur Kompatibilität mit kantonalen Instrumenten der politischen, wirtschaftlichen und räumlichen Planung können in den jeweiligen Umsetzungsprogrammen der vier Kantone nachgelesen werden.

Ein besonderes Augenmerk verdienen die Schnittstellen in verschiedenen Bereichen an den Kantonsgrenzen. Angesprochen sind in erster Linie:

- Verkehrspolitik und Verkehrsplanung
- Raumordnung und Raumplanung

Die Koordination dieser Schnittstellenbereiche wird im Rahmen separater Projekte ausserhalb des NRP-Umsetzungsprogrammes San Gottardo 2012-2015 bearbeitet. Insbesondere im Bereich der Raumordnungspolitik hat der Gotthard-Raum ein grosses Potenzial, um im Rahmen der Raumordnung Schweiz ein Pilotprojekt darstellen zu können (Abstimmung und koordinierte Weiterentwicklung der Richtpläne). Diese Chance ist zu nutzen.

3.2 Abstimmung/Wirkung auf Zentren

Der dritte Grundsatz des Bundesgesetzes zur Regionalpolitik besagt, dass „die regionalen Zentren (...) die Entwicklungsmotoren“ bilden würden.¹¹ Damit soll dem Umstand Rechnung getragen werden, dass es eine kritische Grösse an Bevölkerung und Wirtschaft braucht, damit Entwicklungsprozesse überhaupt unterstützt werden können. Aus diesem Grund soll gemäss den Ausführungen des SECO die Förderanstrengungen auf regionale Zentren fokussiert werden. Dieser Anforderung kommt das NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015 wie folgt nach:

- Urserental: Ein Schwerpunkt der regionalen Förderstrategie auf Urner Boden bildet die Gemeinde Andermatt, deren Zentrumsfunktion im Zuge des Auf- und Aus-

¹¹ Siehe dazu auch: Kantonale Umsetzungsprogramme NRP 2012-2015. Arbeitshilfe zuhanden der Kantone, Dezember 2010, S. 11f.

baus von Andermatt Swiss Alps noch zunehmen wird. In diesem Zusammenhang ist z.B. auf die vorgesehene Skigebietsverbindung von Andermatt über den Oberalppass nach Sedrun-Disentis zu verweisen. Damit soll nicht nur der Tourismusort Andermatt gestärkt, sondern auch die infrastrukturellen Voraussetzungen verbessert werden, damit ein möglichst grosses Gebiet von den im Rahmen von Andermatt Swiss Alps getätigten Investitionen nachhaltig profitieren kann.

- Surselva: Im Kanton Graubünden bildet Sedrun-Disentis ein wichtiger Kumulationspunkt, an dem sich die Entwicklungsanstrengungen verdichten. Dabei geht es neben den bereits erwähnten Skigebietsverbindungen nach Andermatt insbesondere darum, dass das bereits verfügbare touristische Angebot weiter ausgebaut und insbesondere mit weiteren, die ganze Gotthard-Region umspannende Angeboten verknüpft wird.
- Tre Valli: Im Tessin liegt ein Schwergewicht auf den Gemeinden Bedretto/Airolo/Quinto. Wie im Fall von Sedrun-Disentis geht es auch hier darum, das bereits aktiv vermarktete Tourismusangebot weiter zu komplettieren und die Vernetzung mit dem Angebot des gesamten Gotthard-Raums zu forcieren. Des Weiteren sollen auch neue, buchbare Produkte geschaffen werden.
- Fiesch und Nachbargemeinden: Im Kanton Wallis bilden Fiesch und die Nachbargemeinden einen Schwerpunkt der Entwicklungsanstrengungen, die primär darauf abzielen, das enorme touristische Potenzial weiter auszuschöpfen, indem insbesondere die Vernetzung mit der gesamten Gotthard-Region gefördert wird.
- Neben den vier Zentren in den Gotthardkantonen gibt es noch eine Reihe weiterer touristischer Hotspots, die die Attraktivität der gesamten Region fördern. Hierbei sei lediglich das neu umgebaute Hospiz auf dem Gotthard erwähnt.

3.3 Kantonsübergreifende Handlungsansätze

Beim NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015 handelt es sich um ein die Kantonsgrenzen überschreitendes Vorhaben der Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis.

Für weitere Aktivitäten, die die Kantonsgrenzen überschreiten, finden sich Angaben in den Umsetzungsprogrammen der beteiligten vier Kantone.

3.4 Engagement in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit (INTERREG)

Projekte im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit erfolgen primär im Rahmen der Aktivitäten der einzelnen Kantone und werden dementsprechend in deren Umsetzungsprogrammen aufgenommen und abgearbeitet.

3.5 Bisherige Lehren und veränderte Ausgangslage

Aus den Erfahrungen, die im Verlauf der Realisierung des NRP-Umsetzungsprogramms 2008-2011 San Gottardo gemacht werden konnten, lassen sich folgende Lehren und Erkenntnisse ableiten:

Das Progetto San Gottardo ist eine Notwendigkeit: Gerade die im Rahmen des Umsetzungsprogramms aufgebauten Plattform- und Vernetzungsfunktionen sind essenziell. Erlauben diese Aktivitäten doch das Zusammenführen von bis anhin in Isolation durchgeführten Aktivitäten und wirken so dem nach wie vor zu verzeichnenden Einzelkämpfertum

entgegen. Dadurch wächst die Chance, dass auf Grund von Netzwerk- und Synergieeffekten die Hebelwirkungen einzelner Aktivitäten gesteigert werden können. Des Weiteren zeichnen sich Netzwerke dadurch aus, dass sie die Entstehung neuer Projektideen fördern.

Das Milizsystem stösst an seine Grenzen: Das bisher eher bescheidene Engagement der Gemeinden ist unter anderem Ausdruck der Krise des Milizsystems in der Schweiz, das mit den stetig wachsenden Anforderungen, die an Akteure an der Basis gestellt werden, nicht Schritt halten kann. Die zur Verfügung stehenden zeitlichen und personellen Ressourcen lassen ein vertieftes Engagement der Gemeinden in der Zukunft nicht als realistisch erscheinen.

Einbezug der Basis ist erst unzureichend gelungen: Nach wie vor ist das Progetto San Gottardo in der Bevölkerung nur unzureichend verankert. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass der Kommunikations- und Medienarbeit zu wenig Gewicht beigemessen wurde.

Eine aktivere Rolle des Progetto San Gottardo ist unerlässlich: Der nach wie vor zu verzeichnende Mangel an Eigeninitiative kombiniert mit der Krise des Milizsystem verlangen eine aktivere Rolle des Progetto San Gottardo. Dies bedeutet, dass das Progetto San Gottardo sein Engagement hinsichtlich Initiierung und Koordination von Prozessen und Projekten verstärken muss. Generell ist dem Progetto San Gottardo im Rahmen der Prozess- und Projektentfaltung eine grössere Führungsfunktion zuzugestehen. Ein aktiveres Rollenverständnis setzt jedoch voraus, dass zusätzliche Ressourcen bereitgestellt werden. Dabei sind weniger finanzielle, denn zusätzliche personelle Ressourcen notwendig.

Anpassung der Strukturen und der Organisationsform sind notwendig: Als direkte Folge des mit der Krise des Milizsystems einhergehenden beschränkten Engagements der Gemeinden sowie eines in der Zukunft notwendigen aktiveren Rollenverständnisses des Progetto San Gottardo sind insbesondere die Strukturen und die Organisationsform anzupassen. Die im Verlauf des Umsetzungsprogramms 2008-2011 aufgebauten Strukturen sind dahingehend weiterzuentwickeln, dass sie den Anforderungen – verstärkter Einbezug der Basis, Übernahme zusätzlicher Aufgaben sowie Leitungs- und Führungsfunktionen – gerecht werden. Primär geht es darum, dass neue personelle Kapazitäten geschaffen werden. Dabei kommt der Auswahl der zusätzlichen Personen, die für die Abarbeitung eines bestimmten Themenkreises zuständig sein werden, eine zentrale Bedeutung zu.

Fortschreibung des Programms, doch Anpassung der Bearbeitungs- und Leitungskapazitäten: Das bis anhin verfolgte Umsetzungsprogramm wird als grundsätzlich gut und angemessen beurteilt. Doch gemessen an den zur Verfügung stehenden Bearbeitungs- und Leitungskapazitäten war es zu ambitiös, was einer Verzettelung und einer ungenügenden Koordination der Aktivitäten Vorschub leistete. Um in der Zukunft diesem Problem erfolgreich begegnen zu können, sind zwei Dinge wichtig: Zum einen sollte bei der weiteren Programmentwicklung der Schwerpunktsetzung ein grösseres Gewicht zukommen, ohne dass damit der Raum für Unvorhergesehenes und Spontanes abhanden kommt. Zum anderen sind insbesondere die personellen Ressourcen auszubauen und damit die Bearbeitungskapazitäten signifikant zu erhöhen.

Aktuelle NRP-Mechanismen entsprechen den Bedürfnissen nur bedingt: Wie die Erfahrungen der letzten vier Jahr sowie SWOT-Analyse gezeigt haben, rechtfertigen die spezifischen strukturellen, geografischen wie auch demografischen Herausforderungen, mit denen sich der Gotthard-Raum konfrontiert sieht, eine speziellen Förderung. Insbesondere muss die Frage gestellt werden, ob nicht die Regeln bei der Vergabe von kantonalen à fonds perdu-Mittel sowie von Bundes-Darlehen im Rahmen von Infrastrukturprojekten angepasst werden sollten.

Es wurden in den letzten Jahren nicht nur wertvolle Erfahrungen gemacht, die die weitere Entwicklungsarbeit produktiv beeinflussen werden, sondern es veränderte sich auch die Ausgangslage, was auf intensive Diskussionen unter den vier Kantonen zurückzuführen ist. Ein wichtiger Katalysator für diese Diskussionen war die durch den Tessiner Staatsrat im November 2007 beim Tessiner Tourismusbüro (Ente Ticinese per il Turismo, ETT) in Auftrag gegebene und im April 2009 publizierte Projektstudie „Gottardo 2020 – im Herzen der Alpen“.¹² Hintergrund dieser Studie sind die für das Jahr 2017/2018 vorgesehene Eröffnung des zur NEAT gehörenden Gotthard-Basistunnels (GBT) sowie der Wunsch, dieses Grossereignis auf angemessene Weise zu würdigen. Die Projektstudie sieht vor, die Eröffnung des GBT mit Feierlichkeiten („Alpenausstellung“) zu verbinden, die klar über eine Tunneleinweihung hinausgehen und die den Charakter sowie das Ausmass einer Landesausstellung annehmen.

Auch wenn sich die vier Gotthard-Kantone schlussendlich gegen die Idee einer „Alpenausstellungen“ aussprachen, sollen auf entsprechende Feierlichkeiten nicht verzichtet werden. Des Weiteren soll das Grossereignis GBT-Eröffnung als Anlass dienen, an dem **das Zukunftspotenzial der Gotthard-Region unter Beweis gestellt** und weitere Impulse für eine nachhaltige Entwicklung des gemeinsamen Raums gesetzt werden können. Die mit der Eröffnung des GBT wie auch mit der Weltausstellung Milano 2015 verbundene **Chance, den Gotthard-Raum in ein nationales und internationales Schaufenster zu stellen**, ist vor diesem Hintergrund einmalig und darf nicht ungenutzt bleiben.

Beim aktuellen NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015 handelt es sich um eine **Weiterentwicklung der bisherigen Stossrichtung**. Von den Kantonen wurde der **Grundsatzentscheid** gefällt, dass das in den Jahren 2006/07 vorbereitete und seit 2008 operativ laufende **Progetto San Gottardo** zu einem starken, institutionell besser verankerten und ressourcenmässig deutlich höher dotierten Zukunftsprogramm mit dem Namen **Programm San Gottardo 2020** (kurz PSG 2020) ausgebaut werden soll. Die dem Vorhaben zu Grunde liegende Umsetzungsstrategie fusst auf einem 10-Jahres-Programm.¹³ Damit wird ersichtlich, dass es sich beim NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015 um die erste Etappe eines längeren Prozesses handelt.

¹² Ente Ticinese per il Turismo e Progetto San Gottardo: Gottardo 2020 im Herzen der Alpen. Vertiefte Projektstudie an den Regierungsrat des Kantons Tessin, April 2009.

¹³ Genauere Angaben zu dem der Umsetzungsstrategie zu Grunde liegenden 10-Jahres-Programm siehe den Bericht „Konzeptionelle Klärung und Machbarkeitsprüfung zu „Gottardo 2020 – im Herzen der Alpen“, September 2010, S. 30ff.

4 Ziele, Handlungsachsen, Massnahmen

Die Umsetzungsstrategie zielt darauf ab, die Standortattraktivität des Gotthard-Raums durch innovative Projekte und Produkte zu erhöhen, um die sich bietenden „Schaufenster“ Gotthard-Basistunnel-Eröffnung und Milano 2015 möglichst gut bespielen zu können. Die Entwicklung von Eigeninitiative und Identität ist Grundvoraussetzung dafür, den Standort mit guten Ideen vorwärts zu bringen.

4.1 Ziele für den Gotthard-Raum

Das grenzüberschreitende NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015 ist in die NRP-Umsetzungsprogramme der beteiligten Kantone eingebettet und mit diesen abgestimmt. Die massgebenden übergeordneten kantonalen Wirtschaftsstrategien sind in den jeweiligen Umsetzungsprogrammen aufgelistet.

Das Territoriale Programm San Gottardo 2020 dient der **Umsetzung der Vision 2020**, wie sie im Bericht „SAN GOTTARDO: Das Herz der Alpen im Zentrum Europas“ umschrieben ist:

Vision: San Gottardo ist das Herz der Alpen im Zentrum Europas

Erst die Kombination von Einzigartigkeiten ist einzigartig: Wasser und Energie sind der Ausgangspunkt des Lebens. Vier Kulturen und Sprachen berühren und pulsierende Verkehrswege aus allen Himmelsrichtungen kreuzen sich. Selbst unterschiedliche Wetter- und Klimaverhältnisse treffen aufeinander. San Gottardo ist aber auch Emotion; ist Natur, Heimat und Geschichte.

Die Umsetzung orientiert sich konsequent an Chancen. Der Gotthard-Raum nutzt seine eigenen Potenziale und kombiniert diese zu einer Einzigartigkeit, welche Gäste, Bevölkerung und Unternehmen anzieht. Bedeutend für die weitere Entwicklung sind wirtschaftlichen „Motoren“, welche geeignet sind, die hinsichtlich besserer Wertschöpfung notwendigen Exportleistungen zu erbringen.

Das Umsetzungsprogramm 2012-2015 fokussiert auf den Wirtschaftsbereich Tourismus. Falls sich konkrete Chancen in anderen Bereichen (Wasserwirtschaft, Energiewirtschaft) abzeichnen, werden aber auch diese aufgegriffen und bearbeitet.

Folgende **strategischen Ziele** liegen dem Umsetzungsprogramm der zweiten Phase, das die Annäherung an die zuvor formulierte Vision vorantreibt, zu Grunde:

- **Ökonomische Wertschöpfung:** Das primäre Ziel ist die Stärkung der ökonomischen Wertschöpfung der Gotthardregion; auf der Ost-West- wie auch auf der Nord-Süd-Achse. Das heisst, es sollen neue Produkte und Dienstleistungen sowie Mehrumsätze entstehen, die dem Gotthard-Raum Arbeitsplätze und Einkommen verschaffen.
- **Schaffung einer regionalen Identität und Stärkung der Eigeninitiative:** Das wirtschaftliche Ziel setzt die kontinuierliche Schaffung einer regionalen Identität, welche weder an geografischen noch an kantonal-administrativen Grenzen Halt macht, voraus. Ebenso bildet die Stärkung der Eigeninitiative – in sozialer, kultureller wie ökonomischer Hinsicht – eine Grundvoraussetzung. Unter Einbezug der Bewohner und Bewohnerinnen der Gotthard-Region sowie mit Unterstützung externer Ideenlieferanten und Wissensträgern – Kooperation mit Bildungs- und Forschungsstätten aus der Schweiz und dem Ausland sowie mit der „Kreativwirt-

schaft“ – sollen Zukunftsperspektiven erarbeitet und umgesetzt werden. Der Stärkung der Eigeninitiative in der Gotthard-Region kommt dabei eine Schlüsselrolle zu.

- **Stärkung der Anziehungskraft der Region:** Der Gotthard-Raum ist als lebendiger Tourismus- und Wirtschaftsraum zu positionieren. Das starke Profil wird durch die gestärkte Identität und Eigeninitiative gestützt und bildet ebenso die Basis für vermehrte wirtschaftliche Wertschöpfung.

4.2 Handlungsfelder und Prioritäten

Zusammen wollen die vier Gotthard-Kantone im Raum ein gemeinsames Gedankengut entwickeln. Aufgrund der bisherigen Projekt-Erfahrungen soll dazu die Ermöglicherfunktion (Enabling) in den Vordergrund rücken. Mit anderen Worten: Es soll der Boden bereitet werden, damit Wirtschaftsakteure und Leistungsträger im Raum gemeinsame Projekte umsetzen. Projekte, in denen die relevanten Akteure sich auch finanziell engagieren, sollen weiterhin im Rahmen des Programms San Gottardo 2020 mit Geldmitteln unterstützt werden.

Es gelten folgende Handlungsfelder und prioritäre Stossrichtungen:

- **Soziale und kulturelle Entwicklung fördern:** Da Produkte nur dann realisiert werden können, wenn ausreichend risikofreudige und engagierte Akteure vorhanden sind, zielt diese Stossrichtung auf die Förderung der Eigeninitiative und des Unternehmertums ab. In diesem Zusammenhang kommt auch der Stärkung der regionalen Identität eine grosse Bedeutung zu.
- **Weiterentwicklung von Strukturen und Organisationen:** Die Umsetzung des Programms 2012–2015 wird unter Einbezug von unterschiedlichen Beteiligten erfolgen: Bund, Kantone, Gemeinden, Regionen (Regionenverbund), Tourismusorganisationen, Unternehmen, private Vereinigungen, Stiftungen, Wissensträger aus Forschung, Kultur, Zivilgesellschaft etc. Die organisatorische Basis muss deutlich gestärkt und professionalisiert werden, um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden. Die Organisation kann zwar auf bereits bestehenden Strukturen des Progetto San Gottardo aufbauen, muss jedoch weiter entwickelt werden.
- **Produkte generieren:** Diese Stossrichtung verfolgt die Realisierung von Projekten, welche letztlich zu vermarktbar und die Wertschöpfung positiv beeinflussenden Produkten führen und die der Bevölkerung den Nutzen des Programms San Gottardo 2020 unmittelbar klar machen.
- **Kommunikationsmöglichkeiten nutzen:** Die Gotthard-Basistunnel-Eröffnung sowie die Weltausstellung Milano 2015 sind einmalige Gelegenheiten für den Gotthard-Raum. Die Kommunikationsstrategie baut auf diesen beiden Pfeilern auf und hilft mit, den Raum als attraktive Wirtschafts- und Ferienregion zu positionieren.

4.2.1 Soziale und kulturelle Entwicklung

Da Produkte nur dann realisiert werden können, wenn ausreichend risikofreudige und engagierte Akteure vorhanden sind, kommt der Förderung der Eigeninitiative und des Unternehmertums eine besondere Bedeutung zu. In diesem Zusammenhang spielt auch die Stärkung der regionalen Identität eine grosse Rolle. Denn für eine vielversprechende weitere ökonomische und soziale Entwicklung der Gotthardregion braucht es eine Bevölkerungsbasis, aus der heraus die Projektideen hervorgehen und die diese auch umsetzen kann. Um diese Basis zu fördern, müssen

- Visionen und Perspektiven geboten sowie Chancen aufgezeigt,
- gemeinsame Interessen an der Zukunftsentwicklung geweckt,
- Emotionen, ein „Flimmern“, der Wunsch nach blühenden Gärten geweckt,
- das Unternehmertum sowie die Eigeninitiative der Akteure gestärkt,
- sowie Impulse für die Identitätsbildung gesetzt werden.

Die Realisierung dieser Absichten erfordern, dass

- der aktive Miteinbezug der Basis mittels einer intensiven Kommunikation nach innen wie nach aussen verstärkt,
- die regionale Identität durch die Schaffung gemeinsamer (Fest) Erlebnisse – „Gotthard-Olympiade“: Wettkampf der Regionen, gemeinsamer Kulturkalender, Schüleraustausch – gestärkt
- sowie der Einbezug von Gemeinden und Persönlichkeiten durch die Vergabe von Leistungsaufträgen zusätzlich gefördert werden.

4.2.2 Weiterentwicklung von Strukturen und Organisationen

Bei der Weiterentwicklung von Strukturen und Organisationen kann darauf aufgebaut werden, was in der ersten Umsetzungsphase 2008-2011 erschaffen wurde. Dabei sind ein paar zentrale Leitlinien zu befolgen, die sich aus den bisherigen Erfahrungen mit der Regionalentwicklung im Gotthard-Raum ableiten lassen.

- **Organisation mit Stabilität und Flexibilität:** Eine wertschöpfungsorientierte Regionalpolitik, wie sie von der Neuen Regionalpolitik gefordert und gefördert wird, braucht Zeit und bedingt einen längeren Lernprozess der involvierten Akteure und Organisationen. Unter anderem als Konsequenz davon soll nun der Prozesscharakter gestärkt und das Programm San Gottardo 2020 als 10-Jahres-Programm etabliert werden. Die Organisation muss dazu einerseits offen und flexibel sein für neue Ideen und für Weiterentwicklung; andererseits muss sie gleichsam auf einem stabilen Fundament stehen.
- **Adäquater Einbezug und Befähigung der Basis:** Bis anhin ist es den Verantwortlichen nur unzureichend gelungen, die Basis mit einzubeziehen und für die „Idee San Gottardo“ zu begeistern. Dies muss verbessert werden, was die Schaffung von zusätzlichen Anreizen bzw. eine hohe Attraktivität für die aktive Mitarbeit beinhaltet. Dazu gehört auch die Bereitstellung von zusätzlichen Ressourcen und Projektbearbeitungskapazitäten; zum Beispiel in Form von Leistungsaufträgen für Entwicklerpersönlichkeiten in den Gemeinden oder die Möglichkeit zum Einbezug von externem Fachwissen und Ideeninputs.
- **Grenzüberschreitende Strukturen und Prozesse:** Strukturen und Prozesse unter den beteiligten Gemeinwesen sind heute nicht ausreichend vorhanden, um grösseren und grenzüberschreitenden Projekten zum Durchbruch zu verhelfen. So führen zum Beispiel unterschiedliche, wenig abgestimmte Vorgehensweisen der Kantone bei Projektbeurteilungen und Entscheiden unter Umständen zu Demotivation bei Projektträgern. Die neue Organisation wird dafür besorgt sein müssen, dass zusätzliche Freiräume und Begeisterung geschaffen werden, welche Projektkräfte an der Basis freilegen können. Sie kann dies tun, indem sie beispielsweise auf eine klare Federführung bei Verwaltungsprozessen der vier Kantone hinwirkt, was letztlich zu eingespielten Projektbeurteilungsverfahren und gleichgerichteten

Entscheidungen führen soll. Insgesamt soll die Organisation viel Wert darauf legen, dass mittelfristig eine gute Zusammenarbeits- und Projektkultur im Gotthard-Raum entwickelt werden kann. Im Zusammenhang mit dem Aufbau und der Stärkung grenzüberschreitender Strukturen und Prozesse sind auch der Aufbau eines einheitlichen Auftritts des Gotthard-Raums nach Innen und Aussen und somit die Etablierung einer Destinations-Management-Organisation (DMO) zu erwähnen.

- **Bekenntnis von Kantonen und Bund als „Auftraggeber“:** Die Organisation sowie deren personelle und finanzielle Ressourcenausstattung müssen ein klares Bekenntnis von Bund, Kantonen und Gemeinden zur aktiven sozialen und wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Gotthard-Region zum Ausdruck bringen. Aller Bündelung der Kräfte zum Trotz bleiben die ureigenen Verantwortungsbereiche der öffentlichen Gemeinwesen unangetastet.
- **Handlungsspielräume für die Umsetzung:** Die operative Leitung muss bei klaren Leitplanken über genügend Handlungsfreiräume verfügen, damit diese die ihr übertragene Verantwortung übernehmen und den zehnjährigen Entwicklungsprozess umsetzen kann. Eine Verpolitisierung der Projektarbeit ist so weit wie möglich zu vermeiden.
- **Koordination von Einzelprojekten:** Viele Einzelakteure verfolgen eine ähnliche Stossrichtung, tun sich jedoch an den Problemen, die ein Alleingang mit sich bringt, schwer oder sie scheitern. Die Organisation des Programms San Gottardo 2020 muss wie ein Dach über die verschiedenen Projekte hinweg wirken können. Indem sie einzelne Projekte als Teil eines stimmigen Ganzen darstellt, kann mehr Überzeugungskraft und Legitimation gegenüber Geldgebern sowie mehr Marktkraft gegenüber Kunden hergestellt werden.

Die formulierten Lehren fanden Eingang in die neue Organisationsstruktur, die in Kapitel 7.2 noch genauer erläutert wird.

4.2.3 Produkte generieren

Entsprechend den Vorgaben der Neuen Regionalpolitik (NRP) sollen in erster Linie solche Projekte umgesetzt werden, die über einen regionalwirtschaftlichen Impact (Umsätze, Einkommen, Arbeitsplätze etc.) verfügen. D.h. Projekte, die

- Produkte und Dienstleistungen mit Ausstrahlung schaffen,
- den Tourismusraum stärker und besser positionieren,
- durch gemeinsame Erlebnisse und Erfolge die regionale Identität fördern sowie die Eigeninitiative und das Unternehmertum beleben.

Eine wichtige Aufgabe wird darin liegen, die vielfältigen Projekte zu bündeln, in einen gesamtregionalen Kontext einzuordnen und als Gemeinsames zu verkaufen. Dank der im Rahmen des Programms San Gottardo 2020 zusätzlichen personellen Ressourcen kann der im Verlauf des ersten Umsetzungsprogramms verzeichneten Verzettelung entgegen gewirkt werden. Den grösseren bekannten Projekten kommt aufgrund ihrer Ausstrahlungskraft eine besondere Bedeutung zu. Synergien bzw. gegenseitige Unterstützungsmöglichkeiten sind genauer auszuloten. Zum Beispiel:

- Resort Andermatt Swiss Alps: Synergien hinsichtlich Kommunikation, Vermarktung und weltweiter Vernetzung sowie hinsichtlich der Zusammenarbeit mit der

regionalen Wirtschaft insbesondere in den Bereichen Dienstleistungen und (Landwirtschafts-) Produkten.

- Themenwelt Sasso San Gottardo: das Vorhaben erhält nicht nur aufgrund der thematischen Ausrichtung, die eng mit dem Gotthard verflochten ist (Mobilität & Lebensraum, Wasser, Wetter & Klima, Energie, Sicherheit), sondern auch symbolisch (lokalisiert auf dem Gotthard-Dach bzw. Hospiz) einen überspannenden Charakter.

Als Voraussetzung für die Auswahl der geeignetsten Projekte muss die Klarheit hinsichtlich des Positions-Potenzials der einzelnen Teilräume geschärft werden. Es dürfte nicht alles in jedem der Teilgebiete im Gotthard-Raum realisierbar sein. Erst durch die Setzung von Schwerpunkten kann ein stimmiges Ganzes entstehen.

4.2.4 Kommunikationsmöglichkeiten nutzen

Zwei Anlässe bieten sich unmittelbar an, um der Öffentlichkeit die Fortschritte auf dem Weg zu einer attraktiven Ferienregion zu zeigen: Eröffnung des Gotthard-Basistunnels sowie Milano 2015. Diese beiden Anlässe sind als Schaufenster zu nutzen. Sie sind in eine umfassende Kommunikationsstrategie des Programms San Gottardo 2020 einzubetten, um eine optimale Wirkung erreichen zu können.¹⁴

Hinsichtlich des NRP-Umsetzungsprogramms 2012 – 2015 bieten sich folgende Ereignisse/Inhalte an, an denen sich die Kommunikationsaktivitäten orientieren können:

- Im Sommer 2012 Lancierung und Kommunikation der neuen Marke San Gottardo
- Im Herbst 2013 erster Gotthard-Summit, an dem Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien und Kultur ein Zukunft relevantes, im Zusammenhang mit dem Gotthard und der Schweiz stehendes Thema behandeln.
- Im Herbst 2015 Weltausstellung Milano und zweiter Gotthard Summit. An diesem Summit können – in Anlehnung an die Weltausstellung – Repräsentanten aus anderen Weltregionen anwesend sein, die mit ähnlichen Herausforderungen wie die Gotthard-Region zu kämpfen haben.

¹⁴ Genauere Angaben zur Kommunikationsstrategie den Bericht „Konzeptionelle Klärung und Machbarkeitsprüfung zu „Gottardo 2020 – im Herzen der Alpen“, September 2010, S. 38ff.

5 Einsatzperimeter

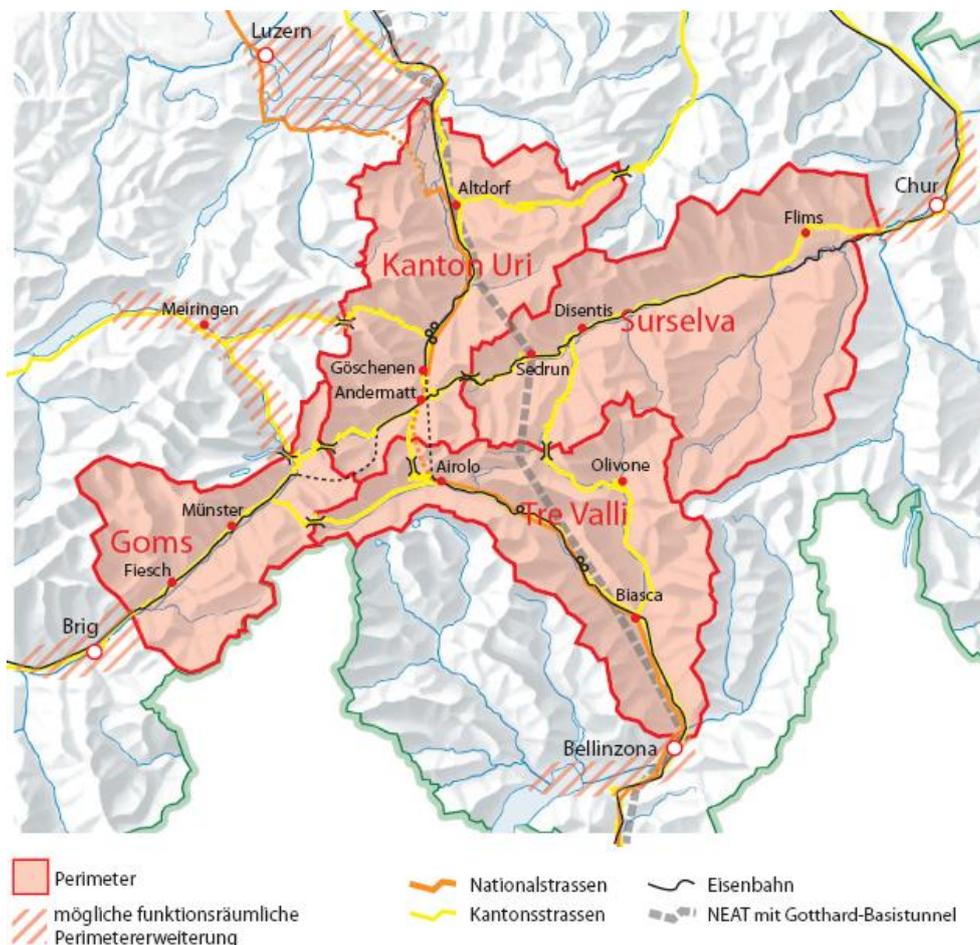


Abb. 5. NRP-Wirkungsperimeter UP 2008-2011 San Gottardo

Quelle: eigene Darstellung

Im Rahmen des NRP- Umsetzungsprogramms San Gottardo 2012-2015 muss zwischen einem Wirkungs- und einem Beteiligungspereimeter unterschieden werden.

- Der **Wirkungsperimeter** ist im Grossen und Ganzen mit dem bisher geltenden Perimeter des Umsetzungsprogramms 2008-2011 San Gottardo (siehe Abb. 5) identisch, welcher die Achse Flüelen-Bellinzona einerseits sowie Brig-Flims andererseits umfasst. Lediglich im Kanton Tessin kommt es in Folge der Anpassung der Regionalstrukturen zu einer Ausdehnung des Wirkungsperimeters. Die Region Tre Valli und die Stadt Bellinzona gehören nun derselben Region mit dem Namen Bellinzona e Alto Ticino an. Somit befindet sich nun die Stadt Bellinzona neu innerhalb des Wirkungsperimeters, was sich in der Abbildung 5 so noch nicht widerspiegelt. Der Wirkungsperimeter umfasst dasjenige Gebiet, bei dem eine direkte Wirkung (Wertschöpfung, Identität, Positionierung und Anziehungskraft) der anstehenden Entwicklungsarbeiten erzielt werden sollen und umfasst die drei MS-Regionen Uri, Goms, Surselva sowie Bellinzona e Alto Ticino.
- Der **Beteiligungspereimeter** umfasst die Gemeinden, die sich finanziell an den Aktivitäten beteiligen und dadurch ihr Commitment deutlich gemacht haben. Nur die Gemeinden, die dem Beteiligungspereimeter angehören, werden schlussendlich direkt von den Geldern des NRP- Umsetzungsprogramms San Gottardo 2012-2015

profitieren können. Die Gemeindebeiträge fliessen in die Finanzierung der Organisationskosten des Programm San Gottardo 2020 ein. Die folgenden Gemeinden haben Ihre finanzielle Beteiligung am NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015 schriftlich bestätigt:

Uri	Wallis	Tessin	Graubünden
Altdorf	Bellwald	ACQUAROSSA	Andiast
Andermatt	Binn	AIROLO	Breil/Brigels
Attinghausen	Blitzingen	ANZONICO	Castrisch
Bauen	Ernen	ARBEDO-CASTIONE	Cumbel
Erstfeld	Fiesch	BEDRETTO	Degen
Flüelen	Fieschertal	BELLINZONA	Disentis/Mustér
Göschenen	Grafschaft	BIASCA	Duvin
Gurtellen	Grensiols	BLenio	Falera
Hospental	Lax	BODIO	Flims
Isenthal	Münster-Geschinen	CADENAZZO	Ilanz
Realp	Niederwald	CALPIOGNA	Laax
Seedorf	Obergoms	CAMORINO	Ladir
Seelisberg	Reckingen-Glurigen	CAMPELLO	Lumbrein
Silenen		CAVAGNAGO	Luven
Sisikon		CHIRONICO	Medel (Lucmagn)
Wassen		CLARO	Morissen
		CRESCIANO	Mundaun
		DALPE	Obersaxen
		FAIDO	Pigniu
		GIORNICO	Pitasch
		GIUBIASCO	Riein
		GNOSCA	Rueun
		GORDUNO	Ruschein
		GUDO	Safien
		IRAGNA	Sagogn
		LODRINO	Schluein
		LUDIANO	Schnaus
		LUMINO	Sevgein
		MAIRENGO	Siat
		MALVAGLIA	St. Martin
		MOLENO	Sumvitg
		MONTE CARASSO	Suraua
		OSCO	Trun
		OSOGNA	Tujetsch
		PERSONICO	Valendas
		PIANEZZO	Vals
		POLLEGIO	Vella
		PRATO LEVENTINA	Vignogn
		PREONZO	Vrin
		QUINTO	Waltensburg/Vuorz
		SANT'ANTONINO	
		SANT'ANTONIO	
		SEMENTINA	
		SEMIONE	
		SOBRIO	

6 Kosten-, Finanzierungs- und Realisierungsplan

6.1 Programmziele (SMART)

Die folgende Tabelle stellt die Programmziele des NRP-Umsetzungsprogramms San Gottardo 2012-2015 zusammen. Die Programmziele stimmen mit den strategischen Zielen überein, die in Kapitel 4.1. definiert wurden. Insbesondere für die beiden strategischen Ziele „Schaffung einer regionalen Identität und Stärkung der Eigeninitiative“ sowie „Stärkung der Anziehungskraft der Region“ lässt sich die Zielerreichung nicht nur mit quantitativ ausgerichteten Indikatoren messen. Aus diesem Grund werden auch qualitative Aspekte berücksichtigt.

Strategische Ziele	Indikatoren	Sollgrösse
Ökonomische Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl neuer, durch PSG 2020 induzierter bzw. „multiplizierter“ Produkte. ▪ Steigerung der Verkaufszahlen bzw. des Umsatzes speziell im Tourismussektor der Region. ▪ Aufbau und Verbesserung der Tourismusinfrastruktur. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Insgesamt sollen 6-9 neue buchbare Produkte dazukommen. ▪ Die Nachfrage nach den neuen Produkten nimmt über die Jahre spürbar zu. ▪ Realisierung von 2-3 Infrastrukturprojekten.
Schaffung einer regionalen Identität und Stärkung der Eigeninitiative	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl geförderter, noch laufender sowie abgeschlossener Projekte. ▪ Engagement der Personen aus dem Gotthard-Raum in Projekten des NRP-Umsetzungsprogramms 2012-2015. ▪ Markenbildungsprozess San Gottardo schreitet voran. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durchführung von Festaktivitäten und weiteren Veranstaltungen zur Stärkung der regionalen Identität. ▪ Die Beteiligung der Personen aus dem Gotthard-Raum nimmt über die Jahre hinweg spürbar zu. ▪ Marke San Gottardo ist etabliert.
Stärkung der Anziehungskraft der Region	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualitative Rückmeldungen aus Gemeindebehörden, von touristischen Leistungsträgern und von (externen) Vermarktungspartnern. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Gotthard-Raum (nicht nur Andermatt) wird vermehrt als integrierte und attraktive Tourismusdestination wahrgenommen und dementsprechend auch vermarktet. ▪ Eine Umfrage bzw. qualitative Interviews be-

		züglich der Wahrnehmung des Gotthard-Raums als Tourismusdestination bei den relevanten Peer-Groups werden regelmässig durchgeführt.
--	--	---

6.2 Massnahmen mit Meilensteinen, Indikatoren, Finanzangaben

Die in der nachfolgenden Tabelle vorgenommene Mittelaufteilung auf einzelne Projektideen ist lediglich indikativer Natur. Die für die einzelnen Massnahmen vorgesehenen finanziellen Mittel sind nicht definitiv an ein bestimmtes Projekt gebunden, sondern können nach Bedarf flexibel eingesetzt und zwischen den einzelnen Massnahmen und Projekten verschoben werden.

1. Handlungsfeld: Produkte generieren

Massnahmen, Initiativen, Projekte (kurze Beschreibung)	Meilensteine (Wirkungsziele)		Indikatoren	Finanzangaben in Mio. SFr.	
	2012	2013 – 2015		à fonds perdu (NRP)	Darlehen (NRP)
A1 Touristische Angebotsgestaltung und Produktentwicklung: Förderung und Unterstützung der Entwicklung und Umsetzung von überregionalen Angeboten und Produkten.	Weiterführung der bereits begonnenen Projekte Evaluation neuer Vorhaben	Entwicklung und Markteinführung neuer Produkte	2-3 neue buchbare Produkte	1.12	
A2 Optimierung Bergbahn-Infrastruktur und Vernetzungen: Zusammenführung von benachbarten Leistungsanbietern zu grösseren Einheiten. Eine grosse Bedeutung kommt der Realisierung der Skigebietsverbindung Andermatt-Sedrun-Disentis zu. Realisierung von Synergien mit Andermatt Swiss Alps.	In Angriffnahme der Verbindung Andermatt-Sedrun-Disentis	Aufgleisung und Ralisierung der Skigebietsverbindung Andermatt-Sedrun-Disentis	Skigebietsverbindungen sind realisiert	10	40

Massnahmen, Initiativen, Projekte (kurze Beschreibung)	Meilensteine (Wirkungsziele)		Indikatoren	Finanzangaben in Mio. SFr.	
	2012	2013 – 2015		à fonds perdu (NRP)	Darlehen (NRP)
<p>A3 Touristische Infrastrukturförderung: In Abstimmung mit KASAK/NASAK, z.B. Attraktionspunkte mit überregionaler Wirkung, die wesentlicher Teil einer Wertschöpfungskette darstellen (Erlebnisparks, Erlebnisrouten Sport- und Wellnessanlagen, Golfplätze, etc.)</p> <p>Förderung der notwendigen Infrastruktur im Bereich Erlebnisrouten: Vier-Quellen-Weg, Rundweg Schöllenen-Suworow, Vision Rheinquelle, historische, architektonische oder didaktische Rundgänge</p>	<p>Eröffnung der Themenwelt Sasso San Gottardo</p> <p>Verbesserung Infrastruktur im Rahmen des „Sportzentrum San Gottardo“ (Langlauf und Biathlon)</p> <p>Projektstudie Therme Blenio</p> <p>Eröffnung des 4 Quellen Weges</p> <p>Realisierung Projekt Campra</p>	<p>Verbesserung Infrastruktur im Rahmen des „Sportzentrum San Gottardo“</p> <p>Realisierung des Projekts Therme Blenio</p>	<p>2 bis 3 neue buchbare Produkte</p> <p>Touristische Infrastruktur ist optimiert worden</p> <p>Neue touristische Infrastruktur ist entstanden.</p>	6.1	10

Massnahmen, Initiativen, Projekte (kurze Beschreibung)	Meilensteine (Wirkungsziele)		Indikatoren	Finanzangaben in Mio. SFr.	
	2012	2013 – 2015		à fonds perdu (NRP)	Darlehen (NRP)
<p>A4 Erlebnisräume und Rundwanderungen: Förderung und Unterstützung in der Aufwertung, Inszenierung, Verknüpfung und professionelleren Vermarktung von bestehenden Infrastrukturen und Angeboten.</p> <p>Im Rahmen des Konzepts „Langsame Mobilität“, d.h. die Fortbewegung mit eigener Muskelkraft, werden die bereits aufgenommenen Vernetzungstätigkeiten der Angebote von Schweiz Mobil (Via Routen) in der Region San Gottardo fortgesetzt.</p>	<p>Inszenesetzung einer Erlebniswelt</p> <p>Konzipierung weiterer Projekte und Vernetzung bereits existierender Angebote</p>	<p>Inszenesetzung weiterer Erlebniswelten</p> <p>Realisierung weiterer Erlebnisrouten</p>	<p>Aufwertung bestehender Infrastrukturen</p> <p>Bekanntheitsgrad und Attraktivität bestehender Infrastrukturen wurde gesteigert</p> <p>Koordination wurde vorangetrieben</p> <p>Einzelne Projekte wurden zusätzlich realisiert</p>	1.5	
<p>A5 Naturnaher und Wissenschaftlicher Tourismus: Kreation neuer naturnaher touristischer Produkte sowie Förderung des wissenschaftlichen Tourismus durch die Nutzung und weitere Inwertsetzung bestehender Infrastruktur im Bereich der Forschung: Piora, Acquacalda, Olivone, Sella, Furka, Gletsch Boden, Unesco Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau Aletsch.</p>	<p>Weiterführung der bereits aufgenommenen Arbeit</p> <p>Stärkung der Kooperation zwischen den verschiedenen Naturpärken unter Einbezug des italienischen Grenzgebiets.</p>	<p>Initiierung oder Unterstützung von weiteren Vorhaben</p>	<p>2 bis 3 buchbare Produkte</p>	0.5	

Massnahmen, Initiativen, Projekte (kurze Beschreibung)	Meilensteine (Wirkungsziele)		Indikatoren	Finanzangaben in Mio. SFr.	
	2012	2013 – 2015		à fonds perdu (NRP)	Darlehen (NRP)
A6 Umnutzung von MilitärImmobilien: Dabei geht es um die Weiterführung der bereits in Gang gesetzten Arbeiten, deren Ziel eine Umnutzung und eine Inwertsetzung von gerade auch touristisch vermarktbareren ehemaligen Militär-Immobilien ist.	Durchführung vertiefter Projektstudien Abklärung Schneetunnel für Sommertraining Langlauf/Biathlon im Goms	Gezielte Unterstützung von 3 bis 4 Vorhaben	Neue Vorhaben sind initiiert und begleitet worden Neue buchbare Produkte	2	
A7 Angebotsplanung OeV:	Abklärung mit der Post betreffend Erstattung des Betrages, den die Post durch den Zuschlag auf den (touristischen) Linien erhebt, die nicht das ganze Jahr betrieben werden können.	Abkommen mit Post	Verbilligung des Angebots bei ausgewählten touristischen Buslinien	0.72	
A8 Verbesserung/Erneuerung der Beherbergungsinfrastrukturen: Förderung überregional bedeutender Projekte wie neue Beherbergungsformen, Campingplätze sowie Betriebe mit nationaler Trägerschaft (Jugendherbergen, SAC-Hütten usw.), alternative Beherbergungskonzepte	Erarbeitung von Projektstudien	Verbesserung der Infrastruktur ausgewählter Vorhaben	Infrastruktur ist punktuell verbessert worden	0.6	2.4

2. Handlungsfeld: Kommunikationsmöglichkeiten nutzen

Massnahmen, Initiativen, Projekte (kurze Beschreibung)	Meilensteine (Wirkungsziele)		Indikatoren	Finanzangaben in Mio. SFr.	
	2012	2013 – 2015		à fonds perdu (NRP)	Darlehen (NRP)
B1 Vermarktung touristischer Produkte: Der Vermarktung neuer Produkte kommt im Rahmen des Programms San Gottardo 2020 eine grosse Bedeutung zu. Dazu gehört eine Marketingkooperation der vier Tourismusregionen.	Bereits aufgenommene Arbeiten werden weitergeführt	Marketingkooperation wird weiter optimiert	Vermarktung der Region und der einzelnen Produkte wurde verbessert Stärkere Koordination und Kooperation der Tourismusregionen 2/3 der Hotels sind international buchbar	0.8	
B2 Markenentwicklung San Gottardo: Weiterentwicklung der bestehenden Marke zu einer Dach-Submarken-Strategie, um das Potenzial der Zusammenarbeit und Kooperation mit touristischen Partnern bestmöglich zu nutzen.	Bereits aufgenommene Arbeiten werden weitergeführt		Das Bekenntnis der Basis zur Marke ist gefestigt Marke ist gut eingeführt und bekannt	0.8	
B3 Gotthard-Summit: Alle zwei Jahre wird ein Gotthard-Summit abgehalten, an dem Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien und Kultur ein Zukunft relevantes, im Zusammenhang mit dem Gotthard und der Schweiz stehendes Thema bearbeiten.	Vorarbeit zum ersten Gotthard Summit im Jahr 2013 sind ange laufen	Realisierung von zwei Summits (2013/2015)	Der Summit hat sich in der Veranstaltungs-Agenda der Schweiz etabliert Summit wird zu einem Ort der Reflexion	0.2	

<p>B4 Kommunikationsplattformen nutzen: Plattformen mit internationaler Ausstrahlung und grossem Bezug zu San Gottardo nutzen, um San Gottardo als attraktive Wirtschafts- und Ferienregion zu positionieren. z.B. Milano 2015, Gotthard-Basistunnel-Eröffnung 2018, etc. (externe Organisation!).</p> <p>Milano 2015 und Eröffnung GBT 2018 werden als Kommunikationsfenster gegen aussen wahrgenommen.</p>	<p>Vorarbeiten zu verschiedenen Grossanlässen werden aufgenommen</p> <p>In Sachen Infopoint Alpinavera auf dem Gotthardpass werden die Arbeiten weitergeführt</p>	<p>Milano 2015</p> <p>Vorarbeiten für die Eröffnung des Gotthard-Basistunnels 2018</p> <p>Infopoint Alpinavera auf dem Gotthard ist etabliert und wird ausgebaut</p>	<p>Milano 2015 als Kommunikationsfenster genutzt</p> <p>Betreib Infopoint funktioniert</p>	<p>3</p>	
---	---	--	--	----------	--

3. Handlungsfeld: Soziale und kulturelle Entwicklung fördern

Massnahmen, Initiativen, Projekte (kurze Beschreibung)	Meilensteine (Wirkungsziele)		Indikatoren	Finanzangaben in Mio. SFr.	
	2012	2013 – 2015		à fonds perdu (NRP)	Darlehen (NRP)
C1 Aktivierung der Basis: Im weiteren Verlauf der Arbeiten soll die Basis gerade mittels einer intensiven Kommunikation nach innen wie nach aussen verstärkt integriert werden.	Der Kontakt zur Basis wird aktiv und regelmässig gesucht	Der Kontakt zur Basis wird aktiv und regelmässig gesucht	Stärkerer Einbezug der Basis	0.4	
C2 Netzwerkplattformen: Unterstützung und Durchführung von Veranstaltungen, die Akteure zusammenbringen, das Netzwerk und die Identifikation verbessern, Ideen identifizieren und mögliche neue Projekte generieren.	Durchführung einer ersten Veranstaltung, an der neue Ideen diskutiert werden sollen	Vernetzungsarbeit wird fortgesetzt ebenso die Organisation von Ideenworkshops	Konkrete neue Ideen liegen vor	0.2	
C3 Vergabe von Leistungsaufträgen: Einbezug von Gemeinden und Persönlichkeiten durch die Vergabe von Leistungsaufträgen.	Vergabe von 3-4 Leistungsaufträgen an Exponenten der Gemeinden	Vergabe weiterer Aufträge	Verstärktes Commitment sowie besserer Einbezug der Basis Kompetenz von der Basis wird stärker eingebaut.	0.4	

4. Handlungsfeld: Strukturen und Organisationen weiterentwickeln

Massnahmen, Initiativen, Projekte (kurze Beschreibung)	Meilensteine (Wirkungsziele)		Indikatoren	Finanzangaben in Mio. SFr.	
	2012	2013 – 2015		à fonds perdu (NRP)	Darlehen (NRP)
D1 Anpassung der Organisation von San Gottardo und Bereitstellung operativer Ressourcen: Anpassung der im Verlauf des ersten NRP-Umsetzungsprogramms aufgebauten Organisation an die neuen Anforderungen. Insbesondere mehr personelle Ressourcen notwendig. Es sollen zwei neue Projektmitarbeiter angestellt werden. Dies hat insbesondere höhere, jährlich wiederkehrende Personalkosten zur Folge.	Aufbau und Festigung der neuen Organisationsstruktur	Festigung und allenfalls Anpassung der Organisationsstruktur	Organisation ist leistungsfähig und kann den Entwicklungsprozess des Gotthard-Raums massgeblich mitprägen	3.2*	
D2 Vertikale und horizontale Konsolidierung in der Tourismusbranche fördern und unterstützen. Z.B. Strukturbereinigung durch zusammenlegen von Tourismusorganisationen, Fusionen, Konsolidierung und Entwicklung von Internet- und Buchungsplattformen, Kooperationen Hotels-Bergbahnen, etc.	Konsolidierung der Tourismusbranche	Es existieren noch vier lokale Tourismusorganisationen	Konsolidierung der Tourismusbranche	0.8	
D3 Destinations-Management-Gesellschaft (DMO): Weitere Arbeit am sukzessiven Aufbau einer DMO im Gotthard-Gebiet.	Weiterführung der bereits begonnenen Arbeit	Die DMO wird gegründet	DMO existiert	0.65	

D4	Synergien mit Andermatt Swiss Alps (ASA): Das vom Resort Andermatt Swiss Alps ausgehende Veränderungspotenzial soll für den gesamten Gotthard-Raum realisiert werden und mögliche Synergieen, Partnerschaften und Kooperationen mit ASA genutzt werden.	Bereits existierende Kontakte werden weiter ausgebaut Gemeinsame Projekte werden realisiert	Koordinative Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten	Synergien konnten realisiert werden	0.2	
----	--	--	--	-------------------------------------	-----	--

* Die Beiträge des Bundes und der Kantone an die Organisationskosten des PSG 2020 werden sich noch um die Gemeindebeiträge verringern. Bis anhin stehen die genauen Zahlen noch nicht fest, doch es wird mit jährlichen Beiträgen der Gemeinden in der Grössenordnung zwischen 200'000 und 250'000 Franken gerechnet. Die Betriebskosten umfassen die Kosten für den Projektleiter, zwei Projektmitarbeiter sowie eine 50% -Stelle Sekretariat. Dazu kommen noch allgemeine Betriebskosten wie Miete, Telefon etc.

7 Prozesse

7.1 Nachhaltigkeitsprüfung

Nachhaltige Entwicklung definiert sich über die simultane, vernetzte Berücksichtigung der drei Zieldimensionen „Wirtschaft“, „Gesellschaft“ und „Umwelt“. Die Überprüfung des vorliegenden Umsetzungsprogramms auf seine Nachhaltigkeit ist dementsprechend gegliedert. Da verschiedene strategische Stossrichtungen des Programms erst im Laufe seiner Umsetzung mit konkreten Inhalten gefüllt werden können, bewegt sich die folgende Nachhaltigkeitsbeurteilung auf einem relativ hohen Abstraktionsniveau. Die nachhaltige Ausgestaltung des Programms wird jedoch dadurch gewährleistet, dass im Rahmen der Kriterien der Projektauswahl (siehe Kapitel 7.4) die Unterstützung einzelner Projekte explizit an eine Ausrichtung auf das genannte dreiteilige Nachhaltigkeitsverständnis geknüpft wird.

Die bis jetzt gemachten Ausführungen haben gezeigt, dass es sich beim NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015 um eine Weiterführung bzw. eine Fortschreibung des Umsetzungsprogramms 2008-2011 San Gottardo handelt. Die vorgenommenen Anpassungen betreffen in erster Linie die Aufstockung der finanziellen und personellen Ressourcen, jedoch nicht die konkreten strategischen Zielsetzungen und Handlungsfelder. Diese bleiben weitgehend gleich und erfahren primär eine gewisse Vereinheitlichung. Dies hat unter anderem zur Folge, dass die für das Umsetzungsprogramm 2008-2011 San Gottardo durchgeführte Nachhaltigkeitsprüfung nach wie vor Gültigkeit hat. Lediglich einzelne Anpassungen mussten vorgenommen werden. Insbesondere die geplante Skigebietsverbindung Andermatt – Sedrun / Disentis wurde stärker berücksichtigt und in die Prüfung miteinbezogen. An der grundsätzlich positiven Gesamtbeurteilung ändert sich dadurch jedoch nichts.¹⁵

Zieldimension	Kriterium	Beurteilung	
Wirtschaft	Einkommen und Beschäftigung erhalten und den Bedürfnissen entsprechend mehren unter Berücksichtigung einer sozial- und raumverträglichen Verteilung.	Hauptziel des Umsetzungsprogramms ist die Stärkung der wirtschaftlichen Wertschöpfung im vorgesehenen Wirkungssperimeter und damit die langfristige Sicherung von Einkommen und Beschäftigung. Mit dem Gotthard-Raum umfasst der Wirkungssperimeter zudem einen im gesamtschweizerischen Vergleich strukturschwachen Raum, der wirtschaftliche Wachstumsimpulse dringend benötigt.	+++

¹⁵ Die für Nachhaltigkeitsprüfung angewendete Systematik basiert auf dem vom Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) verfassten Leitfaden zur Nachhaltigkeitsbeurteilung, Bundesamt für Raumentwicklung: Nachhaltigkeitsbeurteilung. Leitfaden für Bundesstellen und weitere Interessierte, November 2008.

Zieldimension	Kriterium	Beurteilung	
	Produktivkapital , basierend auf dem Sozial- und Humankapital mindestens erhalten und qualitativ mehren.	Mit der angestrebten wirtschaftlichen Belebung wird die Voraussetzung für die Vermeidung eines regionalen „brain drain“ geschaffen. Im Zuge der Umsetzung und langfristigen Weiterführung der im Programm vorgesehenen Entwicklungsprojekte werden nicht nur regionale Netzwerke gestärkt, sondern es entsteht auch eine Nachfrage nach qualifiziertem Humankapital.	+++
	Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Wirtschaft (Schwerpunkte Tourismus, Wasser etc.) verbessern.	Der gemeinsame Raum San Gottardo steht für die Verknüpfung von Entwicklungspotenzialen von bisher unabhängig agierenden Regionen in insgesamt vier Kantonen. Die Nutzung von Effizienzgewinnen dank Synergien und Netzwerkeffekten ermöglicht eine Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit insbesondere im Bereich Tourismus. Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch über Kantonsgrenzen hinaus schaffen die Ausgangslage für verstärkte Innovation.	+++
	In der Bestimmung der Wirtschaft primär die Marktmechanismen (Preise) unter Berücksichtigung der massgebenden Knappheitsfaktoren und externen Kosten wirken lassen.	Die Umsetzungsphase der durch das Programm gebündelten Projekte bringt unter Umständen vorübergehend eine Verzerrung reiner Marktprozesse mit sich. Die Vorgabe, dass Projekte nach Ablauf ihrer Unterstützung im Rahmen des Umsetzungsprogramms auch finanziell selbsttragend sein müssen, gewährleistet jedoch langfristig das Funktionieren und den Einfluss der Marktmechanismen auf die regionale Wirtschaftsstruktur.	o
	Ein Wirtschaften der öffentlichen Hand , das nicht auf Kosten zukünftiger Generationen erfolgt (z.B. Schulden, vernachlässigte Werterhaltung).	Die Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft leistet einen wesentlichen Beitrag zugunsten der Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen. Die bei der Realisierung des Umsetzungsprogramms anfallenden Kosten sind gemessen an den zu erwartenden Effekten und indirekten Mittelrückflüssen als verhältnismässig einzustufen.	+++

Zieldimension	Kriterium	Beurteilung	
Gesellschaft	Gesundheit und Sicherheit der Menschen in umfassendem Sinne schützen und fördern.	Die im Umsetzungsprogramm festgelegte Strategie verursacht keine unmittelbare Wirkung im Sinne dieses Kriteriums.	o
	Bildung und Entwicklung sowie Entfaltung und Identität der Einzelnen gewährleisten.	Mit seinen Stossrichtungen hinsichtlich Vernetzung, Know-how-Austausch und regionaler Bewusstseinsbildung leistet das Umsetzungsprogramm diesbezüglich einen wesentlichen Beitrag.	++
	Kultur sowie Erhaltung und Entwicklung gesellschaftlicher Werte und Ressourcen im Sinne des Sozialkapitals fördern.	Die vom Umsetzungsprogramm angestrebte Vernetzung erhöht das regionale Sozialkapital. Die Zusammenarbeit über Sprachgrenzen hinweg fördert den interkulturellen Austausch. Der Erhalt der Unterschiedlichkeit ist geradezu Voraussetzung, um den wesentlichen Trumpf als Ausgleichsraum auszuspielen zu können.	+++
	Gleiche Rechte und Rechtssicherheit für alle gewährleisten.	Die im Umsetzungsprogramm festgelegte Strategie verursacht keine unmittelbare Wirkung im Sinne dieses Kriteriums.	o
	Solidarität innerhalb und zwischen den Generationen sowie global fördern.	Durch die Stärkung einer nachhaltigen und auf die regionalen Potenziale abgestützten Wirtschaftsentwicklung leistet das Umsetzungsprogramm einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der Attraktivität des Lebensraums Gotthard für künftige Generationen.	++

Zieldimension	Kriterium	Beurteilung	
Umwelt	Naturräume und Artenvielfalt erhalten.	<p>Das Programm hat einen Schwerpunkt in der Netzwerkbildung, die keine unmittelbare Beeinträchtigung von Naturräumen und Artenvielfalt erwarten lässt. Ein zweiter Schwerpunkt liegt in der Förderung von Infrastrukturprojekten, die mit Eingriffen in den Naturraum verbunden sein können. Die damit einhergehenden Auswirkungen auf Naturräume und Artenvielfalt werden jedoch durch sorgfältige Projektauswahl und -umsetzung, sowie ggf. durch geeignete flankierende Massnahmen minimiert. Diese Bemerkungen gelten insbesondere auch für die geplante Skigebietsverbindung zwischen Andermatt und Sedrun / Disentis. Die dafür notwendigen Abklärungsarbeiten beinhalten auch eine eingehende Umweltverträglichkeitsprüfung.</p> <p>Um den potenziellen negativen Folgewirkungen auf Naturräumen, die eine intensivere, insb. touristische Nutzung mit sich bringen kann, begegnen zu können, sieht das Programm aber auch Massnahmen vor, welche die Erhaltung der natürlichen Potenziale der Region bezwecken. Nur so bleibt deren Nutzung auf lange Frist möglich (Sicherstellung der Qualitäten als Ausgleichsraum).</p>	o
	Den Verbrauch erneuerbarer Ressourcen unter dem Regenerationsniveau bzw. dem natürlichen Anfall halten.	Die im Umsetzungsprogramm festgelegte Strategie verursacht keine unmittelbare Wirkung im Sinne dieses Kriteriums.	o
	Den Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen unter dem Entwicklungspotenzial von erneuerbaren Ressourcen halten.	Die im Umsetzungsprogramm festgelegte Strategie verursacht keine unmittelbare Wirkung im Sinne dieses Kriteriums.	o

Zieldimension	Kriterium	Beurteilung	
	Belastung der natürlichen Umwelt und des Menschen durch Emissionen bzw. Schadstoffe auf ein unbedenkliches Niveau senken.	Die vom Umsetzungsprogramm vorgesehene stärkere Inwertsetzung von bestehender Verkehrsinfrastruktur kann zu einer Erhöhung des regionalen Verkehrsaufkommens und somit zu zusätzlichen Lärm- und Schadstoffemissionen führen.	–
	Auswirkungen von Umweltkatastrophen reduzieren und Unfallrisiken nur insoweit eingehen, als sie auch beim grösstmöglichen Schadensereignis kein dauerhaften Schäden über eine Generation hinaus verursachen.	Die im Umsetzungsprogramm festgelegte Strategie verursacht keine unmittelbare Wirkung im Sinne dieses Kriteriums.	○

Im Überblick ergibt sich folgendes Bild (siehe Abb. 6):

- überwiegend sehr positive und keine negativen Auswirkungen in der Zieldimension Wirtschaft.
- namhafte positive Auswirkungen in der Zieldimension Gesellschaft, keine negativen Auswirkungen.
- keine oder schwach negative Auswirkungen in der Zieldimension Umwelt.

In seiner Gesamtheit erfüllt das vorliegende Umsetzungsprogramm somit die Anforderungen der Nachhaltigkeit.

Wie eingangs erwähnt, hängt die Nachhaltigkeit der vom Umsetzungsprogramm ausgelösten Wirkungen letztlich von der nachhaltigen Orientierung der einzelnen in seinem Rahmen realisierten Projekte ab. Der Befolgung des entsprechenden Kriteriums der Projektauswahl ist daher grosse Beachtung zu schenken.

		---	--	-	o	+	++	+++
Wirtschaft	- Einkommen / Beschäftigung							
	- Produktivkapital							
	- Wettbewerbsfähigkeit / Innovation							
	- Marktmechanismen							
	- Wirtschaftliche Nachhaltigkeit							
Gesellschaft	- Gesundheit und Sicherheit							
	- Bildung							
	- Sozialkapital							
	- Gleiche Rechte / Rechtssicherheit							
	- Solidarität							
Umwelt	- Naturräume / Artenvielfalt							
	- Erneuerbare Ressourcen							
	- Nicht erneuerbare Ressourcen							
	- Emissionen / Schadstoffe							
	- Umweltkatastrophen / Unfallrisiken							

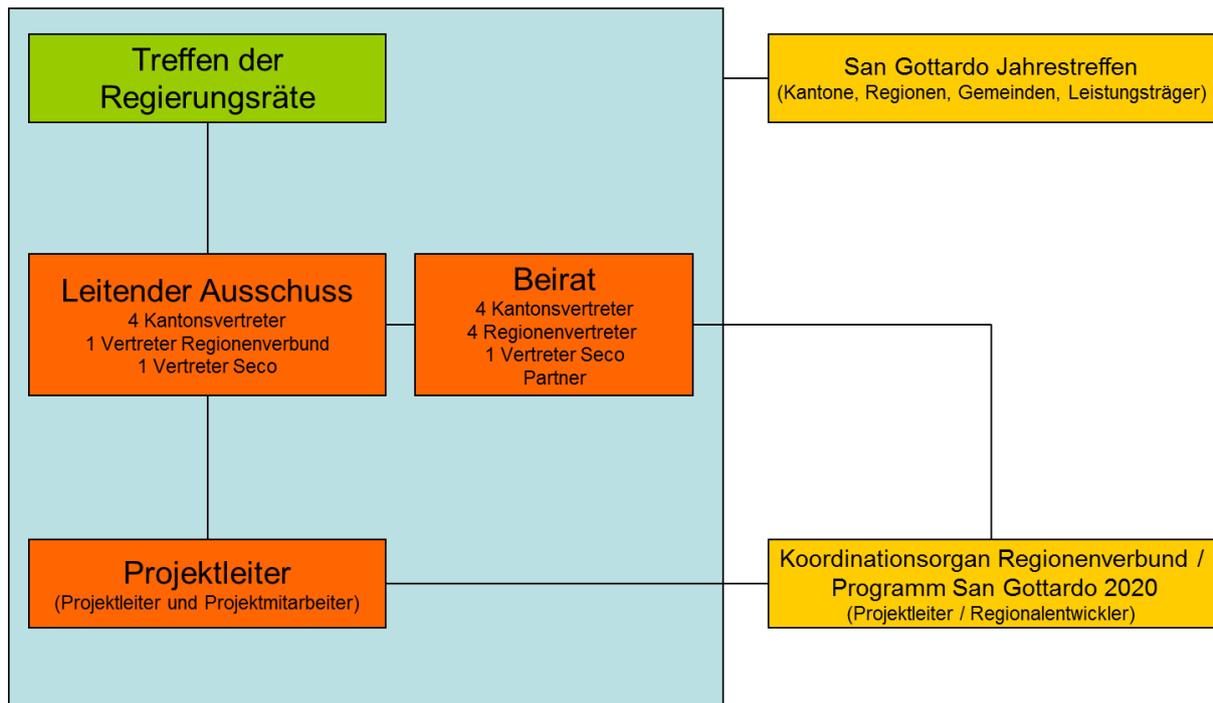
Abb. 6. Überblick Nachhaltigkeitsüberprüfung

7.2 Organisation der Umsetzung; Aufgabenverteilung

Bei der Organisation des Programms San Gottardo 2020 handelt es sich um eine Weiterentwicklung der für das Umsetzungsprogramm 2008-2011 San Gottardo gewählten Organisation. Mit der Anpassung der Organisation werden mehrere Ziele verfolgt:

- Stärkerer Einbezug der Basis sowie bessere Verankerung des Umsetzungsprogrammes 2012-2015 San Gottardo in der lokalen Bevölkerung
- Stärkere Ausrichtung der Organisation am Wirtschaftsraum Gotthard
- Stärkere operative Ausrichtung

Die Organisation ist zusammengefasst wie folgt aufgebaut.

**Abb. 7. Organisationsstruktur**

Quelle: Eigene Darstellung

Die einzelnen Organe verfügen über folgende Aufgaben und Kompetenzen:

Treffen der Regierungsräte

Das Treffen der Regierungsräte bildet das oberste Organ, das durch die vier von den Regierungen bezeichneten Regierungs- und Staatsräte gebildet wird. Diesem Gremium, das unter der Leitung eines Kantons (heute: Uri) steht, kommen politische Steuerungs- und Überwachungsaufgaben sowie Entscheidungsfunktionen zu. Es wacht über die Realisierung des kantonsübergreifenden Umsetzungsprogramms San Gottardo 2012-2015, bereitet den Boden für die nachfolgende Weiterentwicklung und tagt zwei Mal pro Jahr.

Aufgaben

- Verabschiedung des Umsetzungsprogramms San Gottardo zu Handen der Regierung
- Politisch-strategische Steuerung des Projektes
- Einbindung des Projektes in die kantonale Raumordnungs- und Regionalentwicklungspolitik
- Bereitstellung der notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen
- Schaffung geeigneter kantonsinterner und -externer Projektstrukturen
- Öffentlichkeitsarbeit

Leitender Ausschuss

Der Leitende Ausschuss setzt sich aus vier Kantonsvertretern, einem Vertreter des Regionenverbundes sowie einem Vertreter des Secos zusammen und ist das operative Führungs- und Entscheidungsorgan. Er verfügt über die operativen Entscheidungskompetenzen im Rahmen der strategischen Vorgaben (=NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015). Der Leitende Ausschuss steuert und überwacht die operative Umsetzung des Programms und hat ca. 4 bis 6 Treffen pro Jahr.

Aufgaben

- Leitung und Steuerung des Umsetzungsprogramms San Gottardo, namentlich über den Projektleiter und die weiteren beauftragten Fachpersonen
- Rekrutierung und Anstellung des Projektleiters
- Verabschiedung des Jahresprogramms und des Jahresbudgets
- entscheidet über Projekte, berät insbesondere die Finanzierungsunterstützung für Investitions-Projekte und holt die notwendigen Entscheidungen in den einzelnen Kantonen ein
- Reporting gegenüber dem Treffen der Regierungsräte, dem Beirat, dem Regionenverbund, den Gemeinden und dem Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
- Kontakt und Koordination mit den Sektoralpolitiken in den jeweiligen Kantonen
- Kontaktpflege zu relevanten Bundesstellen: SECO, ARE und BAV/SBB
- Beizug externer Fachleute bei Bedarf

Beirat

Der Beirat setzt sich zusammen aus den vier Kantonsvertretern des leitenden Ausschusses, vier Vertretern der Regionen (Regionenverbund), dem Vertreter des Secos sowie weiteren wichtigen Projektpartnern, welche durch die Kantonsvertreter und die Vertreter des Regionenverbundes bestimmt werden. Der Beirat trifft sich zwei Mal pro Jahr.

Aufgaben

- Genehmigung des Jahresprogramms und des Jahresbudgets
- Soundingboard (gibt Ideen ein zu möglichen Projekten und stellt kritische Fragen zu Massnahmen und Aktivitäten)
- Die Mitglieder stellen ihr Netzwerk zur Verfügung und agieren als Multiplikatoren

Projektleiter

Dem Projektleiter kommt die Rolle des Regionalentwicklers zu. In dieser Funktion hat er als Initiator und Ermöglicher von Prozessen zu agieren, bei denen brachliegende Wertschöpfungspotenziale entdeckt und ausgeschöpft werden. Er bringt die an der Umsetzung eines Projekts interessierten Kreise und Akteure zusammen und vernetzt diese.

Der Projektleiter verfügt im Rahmen des Organisationsreglements über eine grösstmögliche Unabhängigkeit und ist für die operative Umsetzung der Strategie verantwortlich. Basis dazu bildet ein Leistungsauftrag mit folgenden Arbeitsfeldern:

- Projektinitiierung, -koordination und -leitung
- Identifikation und Bildung von Netzwerken, Umsetzung gemeinsamer Projekte (z.B. neue Tourismusprodukte, Bündelung von buchbaren Produkten)
- Akquisition der erforderlichen Finanzmittel
- Sensibilisierung und Kommunikation mit Akteuren in der Region
- Ansprechpartner („One Stop Shop“) für Wirtschaftsentwicklungsfragen im Gotthard-Raum
- Unterstützung in der Organisation von Spezialanlässen mit den Regionalorganisationen
- Einbezug der verantwortlichen Regionalentwickler / resp. der zuständigen regionalen Projektleiter zwecks Koordination, Mitarbeit und Unterstützung des Umsetzungsprogramms San Gottardo
- Einbezug der verantwortlichen Fachstellen der Kantone zwecks Vorbereitung, Beurteilung und Umsetzung von Projektanträgen
- Mitwirkung in kantonalen und nationalen Netzwerken zum Zweck der Wissensbildung und des Erfahrungsaustauschs
- Festlegung von Zielwerten und Controllingmechanismen
- Rekrutierung und Anstellung der Projektmitarbeiter gemeinsam mit dem Vorsitzenden des leitenden Ausschusses

Eine zentrale Herausforderung für den Projektleiter liegt darin, sich in die vorhandenen Netzwerke einzubringen und die Akteure und Projekte im Gotthard-Raum auf verschiedensten Stufen zu fördern.

Dem Projektleiter werden zusätzliche Personalressourcen in Form von voraussichtlich zwei Projektmitarbeitern zur Verfügung gestellt. Die Aufgaben der Projektmitarbeiter werden in separaten Pflichtenheften geregelt. Diese können dann präzisiert werden, wenn das Massnahmenpaket des Umsetzungsprogramms San Gottardo 2012-2015 einerseits und die zur Verfügung stehenden Mittel andererseits definiert sind. Bei den Aufgaben der Projektmitarbeiter handelt es sich voraussichtlich vor allem um Aufgaben in Projektvorleistungen (Studien, Machbarkeiten, Konzeption, Koordination, Organisation, Kommunikation, etc.).

Die Regionalentwickler / resp. die zuständigen Projektleiter aus den vier Regionen werden in regelmässigen Sitzungen operativ einbezogen.

Koordinationsorgan Regionenverbund / Programm San Gottardo 2020

Der Regionenverbund zielt auf eine engere strategische wie operative Kooperation der vier Regionalverbände mit dem Programm San Gottardo 2020 und damit auf eine weitere Festigung des Wirtschaftsraumes Gotthard sowie auf eine stärkere Integration der Basis des Gotthard Raums ab.

Auf strategischer Ebene findet die Koordination zwischen den Regionen und dem Programm San Gottardo 2020 über den Regionenverbund statt, der mit vier Vertretern im Beirat und mit einem Vertreter im leitenden Ausschuss vertreten ist.

Auf operativer Ebene koordinieren der Projektleiter sowie die vier Regionalentwickler / resp. die zuständigen regionalen Projektleiter ihre Aktivitäten und Zielvorgaben und arbeiten gemeinsam auf eine stärkere Integration der Region hin. Die Pflichtenhefter der

verantwortlichen Regionalentwickler / resp. der zuständigen regionalen Projektleiter werden dahingehend ergänzt,

- dass sie ihre Aktivitäten mit dem Programm San Gottardo 2020 abstimmen.
- dass sie bei ihren Aktionen nicht nur ihre Region, sondern den Gotthard-Raum als Ganzes im Auge behalten.
- dass sie das Bindeglied zwischen den Gemeinden, den Akteuren ihrer Region und dem Programm San Gottardo 2020 sind.
- dass sie dem Projektleiter als Ansprechpersonen für die vier Teilregionen zur Verfügung stehen.
- dass sie aktiv am Programm San Gottardo 2020 mitarbeiten.
- dass sie ihre Aktivitäten in regelmässigen Sitzungen mit dem Projektleiter koordinieren.

San Gottardo Jahrestreffen

Das San Gottardo Jahrestreffen kommt einer „Generalversammlung“ gleich, an der alle Akteure, die sich aktiv am Programm San Gottardo 2020 beteiligen, einmal pro Jahr zu einer gemeinsamen Veranstaltung treffen. Dieses Gremium dient in erster Linie der stärkeren Integration der einzelnen Akteure (Kantone, Regionen, Gemeinden, Leistungsträgern) sowie einer transparenten und direkten Informationsvermittlung.

Die **Entscheidungskompetenzen** für alle Organe werden in einem neuen, noch zu verfassenden Organisationsreglement umschrieben und vom Treffen der Regierungsräte verabschiedet.

Hinsichtlich der **Organisationsform** wird bis 2014 ein konkreter Vorschlag für eine juristische Form vorbereitet. Das Ziel dieser Organisation ist, dass sie im Wesentlichen durch die Gemeinden aus der Gotthardregion getragen wird und die Kantone dieser Organisation einen Leistungsauftrag für die Regionalentwicklung übertragen.

7.3 Tourismusstrategie

Die dem Programm San Gottardo 2020 zu Grunde liegende Tourismusstrategie zielt auf die Schaffung einer gebietsumfassenden Destinationsmanagementorganisation (DMO) San Gottardo.

Für die Umsetzungsperiode 2012-2015 soll dieses Ziel mittels der folgenden strategischen **Stossrichtungen** einer Realisierung näher gebracht werden:

- Steigerung der Wertschöpfung durch die überregionale Koordination der touristischen Angebote/Produkte.
- Enge Zusammenarbeit und Kooperation der touristischen Organisationen der verschiedenen Regionen.
- Unterstützung der Strukturbereinigung im Tourismus mittels der Zusammenlegung und Verringerung der Anzahl Tourismusorganisation auf maximal 4 Organisationen (eine pro Region).

Die DMO-Bildung ist in der ersten Umsetzungsphase nicht so vorangekommen wie gewünscht. Für die Umsetzungsphase 2012-2015 werden im Rahmen der Tourismusstrategie folgende Schwerpunkte gesetzt, um den Bildungsprozess zu forcieren:

- Die touristische Strukturbereinigung wird unterstützt und gefördert. Während der Aufbauphase neuer Strukturen werden finanzielle Mittel für Personal, Administration, Koordination etc. zur Verfügung gestellt. Damit sollen Anreize für den Strukturwandel gesetzt werden. Es werden jedoch keine Betriebsmittel für bestehende Strukturen mitfinanziert.
- Der Identitäts- und Markenbildungsprozess San Gottardo wird gefördert und unterstützt.
- Auch die Entwicklung von überregionalen touristischen Angeboten und Produkten wird unterstützt. Dazu gehört insbesondere auch die Vernetzung bestehender Angebote und Produkte unter dem Dach San Gottardo.

Die Umsetzung der Tourismusstrategie erfolgt in drei Etappen:

Zeitraum	Phase	Zwischenziele
2011-2013	Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung und Neuausrichtung der Marketingkooperation mit Leistungsauftrag an Andermatt Gotthard Tourismus (AGT) oder an eine Nachfolgeorganisation. Der Leistungsauftrag enthält folgende Punkte: <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung gemeinsamer buchbarer Produkte (z.B: Alpmobil, Gotthard Bike, Wandern, Kultur/Natur, Golf, Langlauf, etc.). - Erbringung von gemeinsamen Vermarktungsleistungen. - Aufbau gemeinsamer Dienstleistungsplattformen (z.B. Internet-, Buchungsplattform, etc.). • Strukturbereinigung und Zusammenlegung lokaler Tourismusorganisationen • Definition Aufgaben-/Verantwortung-/Kompetenzen-Teilung zwischen der DMO und lokalen Tourismusorganisationen. • Vorbereitung und Definition der juristischen Form der zukünftigen DMO
2013-2015	Gründung und Wachstum	<ul style="list-style-type: none"> • Gründung der Organisation und Übergabe des Leistungsauftrages an die Organisation. • Laufende Erweiterung der Aufgabenteilung zwischen lokalen Tourismusorganisationen und der neu geschaffenen überregionalen Organisation. • Pro Region gibt es nur mehr eine Tourismusorganisation.
2015/2016	Vollbetrieb	<ul style="list-style-type: none"> • Die Aufgaben- und Kompetenzenteilung zwischen den regionalen und der überregionalen Tourismusorganisation ist abgeschlossen.

Die Erreichung der definierten Ziele hängt im Wesentlich von folgenden zwei **Erfolgsfaktoren** ab:

1. Die Basis ist überzeugt von der Notwendigkeit und dem Nutzen, die eine DMO stiften kann, und setzt sich aktiv für die Realisierung des formulierten Ziels ein.

2. Die Politik bekennt und positioniert sich und schafft die nötigen erfolgversprechenden Voraussetzungen und Rahmenbedingungen. Dies beinhaltet eine konsequente Unterstützung in der Vorbereitungs- sowie Gründungs- und Wachstumsphase und das Setzen der nötigen Anreize.

7.4 Selektion von Projekten

Die im Rahmen der NRP zu fördernden Initiativen, Programme und Projekte müssen auf die Steigerung von Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit ausgelegt sein und ihre Wirkung im dafür vorgesehenen Perimeter entfalten können. Um für Finanzhilfen zur Vorbereitung, Durchführung oder Evaluation im Rahmen dieses Umsetzungsprogramms in Frage zu kommen, müssen die zu fördernden Vorhaben die folgenden Eigenschaften aufweisen (vgl. u.a. Art. 4 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik):

– Projekthalte und Wirkung (*müssen nicht kumulativ erfüllt sein)	
– 1.	– Das Projekt entspricht der Strategie und den Prioritäten des Umsetzungsprogramms.
– 2.	– Das Projekt passt sich funktional stimmig in den Gotthard-Perimeter ein und entspricht der strategischen Positionierung der Region bzw. stärkt diese.
– 3.	– *Das Projekt ist in ein Wertschöpfungssystem integriert und verleiht auch vor- oder nachgelagerten Unternehmen und anderen Akteuren Dynamik.
– 4.	– Das Projekt bezweckt die Stärkung von Innovation, unternehmerischem Denken und Handeln sowie der Wertschöpfung in exportorientierten Wertschöpfungssystemen.
– 5.	– Das Projekt ist nachhaltig, d.h. es verspricht neben dem wirtschaftlichen Nutzen auch einen ökologischen und sozialen Mehrwert.
– 6.	– *Das Projekt trägt zur Verbreitung einer positiven Atmosphäre und zu einer Mentalität bei, welche das Erkennen von Chancen und das Eingehen unternehmerischer Risiken erleichtert.
– 7.	– *Das Projekt trägt dazu bei, dass notwendige strukturelle Reformen ausgelöst werden.
– 8.	– *Das Projekt trägt zur Stärkung der regionalen Zentren bei.
– 9.	– *Das Projekt beinhaltet die Kooperation unter verschiedenen Regionen sowie zwischen Regionen und Agglomerationen.

– Umsetzung (*müssen nicht kumulativ erfüllt sein)	
– 10.	– Das Projekt kann nach einer Anfangsunterstützung durch Bund und Kanton weitestgehend durch regionale Mittel finanziert werden.
– 11.	– *Das Projekt verfügt im jeweiligen Kontext über eine kritische Grösse, welche eine bedeutende regionalwirtschaftliche Wirkung als realistisch erscheinen lässt.
– 12.	– Das Projekt wird durch die regionale Wirtschaft bzw. durch Unternehmen mitgetragen.
– 13.	– *Das Projekt verfügt über die notwendigen personellen Ressourcen mit entsprechenden inhaltlichen und methodischen Kompetenzen und finanziellen Mitteln.

Abb. 8. Kriterien für die Projektunterstützung

Je besser diese Kriterien (kumulativ) erfüllt sind bzw. je höher die realistisch zu erwartende Wirkung ist, desto eher und umfangreicher wird ein Projekt unterstützt. Mit anderen Worten werden eher wenige grosse Projekte mit höherer Wirkung unterstützt als viele kleinere Projekte mit eher geringerer Wirkung.

Indem die vier Gotthard-Kantone die Struktur- und Entwicklungsschwächen des Gotthard-Raums mit dem NRP-Umsetzungsprogramm neu gemeinsam angehen, hat dieses in jedem Falle einen ausgeprägten Innovationscharakter. Es beinhaltet nicht nur die Schaffung neuer (Tourismus-) Produkte, sondern auch neuer Vermarktungskanäle. Dazu bedarf es neuer Kooperationsmechanismen, welche durch neue institutionelle Arrangements abgesichert werden sollen.

7.5 Abstimmung mit anderen Politikbereichen (Raumkonzept und Richtplanung, Tourismusstrategie / aktualisiertes Seilbahnkonzept, andere relevante Sektoralpolitiken)

Das NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015 ist mit den Umsetzungsprogrammen der Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis abgestimmt und kohärent. Detailliertere Ausführungen zur Kompatibilität mit kantonalen Instrumenten der politischen, wirtschaftlichen und räumlichen Planung können in den jeweiligen Umsetzungsprogrammen der vier Kantone nachgelesen werden.

Ein besonderes Augenmerk verdienen die Schnittstellen in verschiedenen Bereichen an den Kantonsgrenzen. Angesprochen sind in erster Linie:

- Verkehrspolitik und Verkehrsplanung
- Raumordnung und Raumplanung

Die Koordination dieser Schnittstellenbereiche wird im Rahmen separater Projekte ausserhalb des NRP-Umsetzungsprogrammes bearbeitet. Insbesondere im Bereich der Raumordnungspolitik hat der Gotthard-Raum ein grosses Potenzial, um im Rahmen der Raumordnung Schweiz ein Pilotprojekt darstellen zu können (Abstimmung und koordinierte Weiterentwicklung der Richtpläne). Diese Chance ist zu nutzen.

7.6 Controlling/Monitoring

Gemäss Art. 17 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik vom 6. Oktober 2006 obliegt es den Kantonen, für geeignete Massnahmen zur Überwachung der im Rahmen ihrer Umsetzungsprogramme geförderten Initiativen, Programme, Projekte und Infrastrukturvorhaben zu sorgen.

Überprüfung der Projektfortschritte durch den federführenden Kanton

Der Kanton Uri wird als federführender Kanton für die Überwachung der Realisierung der geförderten Initiativen, Programme und Projekte bereits eingeführte und bewährte Instrumente weiter verwenden. In Anbetracht des Umstandes, dass für die Umsetzungsperiode 2012-2015 auch Infrastrukturprojekte vermehrt gefördert werden sollen und dass damit ein höheres Ausfall- und Haftungsrisiko für die Kantone verbunden ist, muss noch geprüft werden, welche Controlling-Instrumente für diesen Bereich bestgeeignet sind und für das NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015 angewendet werden sollen.

Grundsätzlich soll ein Umsetzungscontrolling betrieben werden, welches einzelne Messkriterien pro Förderfall überwacht. Die Indikatoren und Messgrössen werden dabei zu Projektbeginn gemeinsam von Kanton und Projektinhaber festgelegt (Leistungsvereinbarungen). Dort wo es sinnvoll und möglich ist, wird auch ein einfaches Controlling der Wirkung angestrebt. Der Umsetzungsstand und wichtige Erkenntnisse werden im Projektdossier festgehalten. Pro Projekt werden allerdings keine vertieften ex-post-Betrachtungen angestellt, da der Aufwand für eine fundierte Auswertung in der Regel in keinem Verhältnis zu den erwarteten Erkenntnissen steht.

Reporting gegenüber dem Bund (Finanz- und Meilensteincontrolling)

Art. 16 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik hält fest, dass der Bund gestützt auf die kantonalen Umsetzungsprogramme mit den Kantonen mehrjährige Programmvereinbarungen abschliesst, welche die Grundlage für einen pauschal bemessenen Beitrag des Bundes bilden. Die minimalen Anforderungen für das Reporting des Kantons Uri – als federführender Kanton stellvertretend für alle vier Gotthard-Kantone – gegenüber dem Bund werden in der Programmvereinbarung festgelegt.

Das Reporting an den Bund besteht in Form eines pragmatischen Finanz- und Meilensteincontrollings, welches den Zielerreichungsgrad sowie Finanzabschluss und Budget aufzeigt:

- Jährlicher, summarischer Bericht auf 5 – 10 Seiten, welcher sowohl für kantons- und regionsinterne Zwecke dient als auch gegenüber dem Bund den Umsetzungsstand der einzelnen Projekte aufzeigt.
- Jährliche Zusammenstellung aller durch die Projektleitung San Gottardo verwalteten Projekte, welche auch Basis für die Abrechnung zwischen Bund und Kanton (Verordnung über Regionalpolitik) bildet.
- Jährliches Gespräch mit den Verantwortlichen des Bundes zur gegenseitigen Information und gemeinsamen Festlegung des Umsetzungsstandes auf Basis der Programmvereinbarung.

Zusätzlich kann dem Bund jederzeit ein Einsichtsrecht in alle Projektdossiers und die internen Controlling-Instrumente gewährt werden. Die Zusammenarbeit mit dem Bund soll von Transparenz und gegenseitigem Vertrauen geprägt sein.

Das NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015 setzt eine hohe Flexibilität in der Realisierung voraus. Sofern Anpassungen notwendig sind bzw. Interpretationsspielräume geklärt werden müssen, geschieht dies frühestmöglich und in partnerschaftlichem Verhältnis mit dem seco. Offene Punkte oder entstandene Probleme werden spätestens am jährlichen Gespräch mit dem seco geklärt.

Evaluation

Die durchzuführende ex-post Evaluation des Umsetzungsprogramms soll im Wesentlichen aus einer Zusammenführung der Ergebnisse von Controlling und Monitoring bestehen und zusätzliche Einschätzungen von Wirkung und Effizienz des Umsetzungsprogramms aus verschiedenen Optiken beinhalten. Ein detailliertes Indikatorenset wird gegen Ende der Laufzeit des Umsetzungsprogramms (Vorschlag: 2014) aufgrund der bis dahin gemachten Erfahrungen zusammengestellt und mit dem seco abgestimmt.

8 Antrag NRP-Förderbeitrag 2012-2015

8.1 Unterteilung

Zusammenfassung: Darlegung der Gesamtkosten 2012-2015

Untenstehenden Tabellen zeigen die Gesamtübersicht der Kosten (2012-2015) und die Aufteilung der Kosten auf den Bund und die Gotthard-Kantone. Die für die einzelnen Massnahmen vorgesehenen finanziellen Mittel sind nicht definitiv an ein bestimmtes Projekt gebunden, sondern können nach Bedarf flexibel eingesetzt und zwischen den einzelnen Massnahmen und Projekten verschoben werden.

8.1.1 Maximale Förderleistungen für das UP PSG 2012-2015 ohne Berücksichtigung der Förderleistungen für die geplante Skigebietsverbindung Andermatt-Sedrun-Disentis (in Fr.):

Handlungsfeld	Total Mittelbedarf	Finanzierung in CHF							à fonds perdu	
		à fonds perdu	Darlehen	à fonds perdu (Äquivalenzleistung zu NRP-Bundesleistung)						Gemeinden ¹⁾
				Bund	Kantone	Uri	GR	TI		
1. Beiträge										
A) Produkte	12'540'000	4'720'000		7'820'000	1'955'000	1'755'000	2'355'000	1'755'000		
- davon für Infrastruktur ²⁾	6'700'000	1'800'000		4'900'000	1'225'000	1'025'000	1'625'000	1'025'000		
- Rest	5'840'000	2'920'000		2'920'000	730'000	730'000	730'000	730'000		
B) Kommunikation	4'800'000	2'400'000		2'400'000	600'000	600'000	600'000	600'000		
C) Soziokulturelle Entwicklung	1'000'000	500'000		500'000	125'000	125'000	125'000	125'000		
D) Strukturen / Organisation	4'850'000	2'425'000		2'425'000	606'250	606'250	606'250	606'250		
- davon für die Organisation PSG ³⁾	3'200'000	1'600'000		1'600'000	400'000	400'000	400'000	400'000	X	
- für Dritte	1'650'000	825'000		825'000	206'250	206'250	206'250	206'250		
Total aufgrund Beiträgen	23'190'000	10'045'000		13'145'000	3'286'250	3'086'250	3'686'250	3'086'250		
2. Darlehen										
A) Produkte (Infrastruktur)			12'400'000							
Total aufgrund Darlehen	12'400'000		12'400'000							
3. Gesamttotal										
Total zu Lasten Bund (à fonds perdu und Darlehen)		10'045'000	12'400'000							
Total zu Lasten Bund pro Jahr (à fonds perdu und Darlehen)		2'511'250	3'100'000							
Total zu Lasten Kantone (à fonds perdu)				13'145'000	3'286'250	3'086'250	3'686'250	3'086'250		
Total zu Lasten Kantone pro Jahr (à fonds perdu und Darlehen)				3'286'250	821'563	771'563	921'563	771'563		

1) Die Gemeinden werden sich mit ihren Beiträgen an den Organisationskosten des PSG 2020 beteiligen.

2) Bei Infrastrukturprojekten werden die Kosten nicht gleichmässig auf die Kantone verteilt (Verteilmechanismus ist gemäss Wirkung im Einzelfall festzulegen).

3) Die Beiträge des Bundes und der Kantone an die Organisationskosten des PSG 2020 werden sich noch um die Gemeindebeiträge verringern. Bis anhin stehen die genauen Zahlen noch nicht fest, doch es wird mit jährlichen Gemeindebeiträgen von ca. SFr. 200'000 gerechnet. Die Betriebskosten umfassen die Kosten für den Projektleiter, zwei Projektmitarbeiter sowie eine 50%-Stelle Sekretariat. Dazu kommen allgemeine Betriebskosten wie Miete, Telefon etc.

4) Der Kanton Wallis wird seine Äquivalenzleistungen für Bundes-Darlehen nicht in Form von à fonds perdu-Beiträgen, sondern von kantonalen Darlehen leisten.

8.1.2 Maximale Förderleistung für die geplante Skigebietsverbindung Andermatt-Sedrun-Disentis (in Fr.):

	Anteil Bund	Total Kantone	Anteil UR	Anteil GR	Anteil TI	Anteil VS
NRP-Bundesdarlehen	40'000'000	-	-	-	-	-
NRP-Beiträge à fonds perdu	-	7'000'000	4'000'000	3'000'000	0	0
Mögliche Ausgleichsbeiträge für andere Projekte	-	3'000'000	0	0	1'500'000	1'500'000

Die Kantone Wallis und TI beteiligen sich nicht an der Bergbahnverbindung A-S-D. TI und VS sind jedoch einverstanden, dass Projekte, welche PSG 2020 entsprechen, durch Fördermittel von PSG 2020 unterstützt werden. Die Kantone TI und VS werden die Möglichkeit zur Ausrichtung der entsprechenden Beiträge an andere Projekte im Rahmen von PSG 2020 auf der Grundlage der kantonalen NRP-Umsetzungsprogramme oder anderer spezifischer Rechtsgrundlagen im Einzelfall prüfen und diese allenfalls unter Wahrung ihrer Entscheidungsbefugnis, der kantonalen Interessen sowie nach Massgabe der finanziellen Verfügbarkeiten sprechen.

8.1.3 Maximale Förderleistungen für das UP PSG 2012-2015 mit Berücksichtigung der Förderleistungen für die geplante Skigebietsverbindung Andermatt-Sedrun-Disentis (in Fr.):

	Total	Anteil Bund	Total Kantone	Anteil UR	Anteil GR	Anteil TI	Anteil VS
NRP-Bundesdarlehen	52'400'000	52'400'000	-	-	-	-	-
NRP-Beiträge à fonds perdu	33'190'000	10'045'000	23'145'000	7'286'250	6'086'250	5'186'250	4'586'250

8.1.4 Verteilung der Kosten auf die Kantone

Die NRP ist gekennzeichnet durch eine gemeinsame Finanzierung durch Bund und Kantone, wobei die Kantone ihren Teil als Äquivalenzleistung zum Bundesanteil beizusteuern haben. Bis anhin wurde das NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo durch gleiche Anteile der Kantone getragen. Wenn nun deutlich mehr Mittel in den Gotthard-Raum investiert und insbesondere Infrastrukturprojekte mit Bundes-Darlehen sowie mit à fonds perdu-Mitteln als kantonale Äquivalenzleistung unterstützt werden, ist dieser Grundsatz zu hinterfragen.

Für die Verteilung der Kosten auf die Kantone gilt folgender Mechanismus:

- Für die Unterstützung von Projekten mittels San Gottardo Fördergeldern müssen mindestens 2 Kantone beteiligt sein. Das heisst gemäss dem Grundsatz der variablen Geometrie, dass ein Projekt auch dann durch San Gottardo unterstützt werden kann, wenn ein oder zwei Kantone sich nicht mit Äquivalenzleistungen am Projekt beteiligen. Das angestrebte Ziel ist jedoch, dass sich jeweils alle Kantone an den Projekten beteiligen.
- Die Kosten für Aufgaben und Vorhaben, von deren Wahrnehmung und Realisierung die Kantone in etwa in gleichem Ausmass profitieren, werden gleichmässig auf die vier Kantone verteilt. Dies betrifft in erster Linie Aufgaben und Vorhaben der Handlungsfelder 2, 3 und 4. Im Handlungsfeld 1 „Produkte generieren“ werden die Kosten für diejenigen Projekte nach diesem Schlüssel verteilt, die keine Infrastrukturprojekte sind. Hierbei handelt es sich primär um Vernetzungs-, Abklärungs- und Planungsarbeiten.
- Bei Infrastrukturvorhaben, die mit Bundesdarlehen und kantonalen Geldern unterstützt werden, werden die Beiträge der Kantone entsprechend der zu erwartenden Wirkung bestimmt, die die Vorhaben in den vier Regionen haben werden. Demzufolge bezahlen Kantone, die von einem Projekt stark profitieren werden, prozentual mehr, als Kantone, die das Vorhaben zwar begrüssen und unterstützen, doch von der zu erwartenden positiven Wirkung weniger spüren werden. Dabei wird die Wirkung für jedes Projekt jeweils neu eingeschätzt und mittels Konsensentscheid festgelegt. Dabei berücksichtigen die Kantonsvertreter bei ihrer Entscheidung die dem NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015 inhärente Maxime, den Gotthard in Richtung funktional integrierten (Wirtschafts-)Raum entwickeln zu wollen, was ein solidarisches Miteinander erfordert. Sollte sich bei einem der zu finanzierenden Infrastrukturprojekten hinsichtlich Wirkungseinschätzung kein Konsens ergeben, so wird dieses Projekt nicht durch Mittel des Umsetzungsprogramms San Gottardo 2012-2015, sondern durch die an der Realisierung interessierten Kantone separat unterstützt und finanziert werden.
- Bei Infrastrukturprojekten, bei denen die Äquivalenzleistungen der vier Kantone SFr. 1 Mio. überschreiten, kann eine Wirkungsbeurteilung erstellt werden. Die Methodik dieser Wirkungsbeurteilung basiert auf einem einfachen und pragmatischen Ansatz. Dabei bewertet der Leitende Ausschuss im Sinne einer Nutzwertanalyse verschiedene Kriterien. Aus dieser Beurteilung ergibt sich der Finanzierungsschlüssel. Die detaillierte Methodik wird durch die Kantone und das Seco definiert und dient dazu, einen Finanzierungsschlüssel begründen, erklären und akzeptieren zu können.

Die unterschiedlichen Kantonsbeiträge in der Zeile Infrastruktur gründen dementsprechend auf dem Umstand, dass die Kantonsbeiträge entsprechend der Wirkung der Projekte in Bezug auf die Region festgelegt werden.

8.1.5 Mechanismen der Finanzierung

Im Rahmen des UP PSG 2012-2015 harmonisieren und vereinheitlichen die vier Kantone die Grundlagen der Projektfinanzierung. Dies bedeutet, dass entgegen der aktuellen Situation für die Umsetzung des überkantonalen UP PSG 2012-2015 eine gemeinsame und einheitliche Praxis eingeführt und umgesetzt wird.

Die detaillierten Verfahren, Handhabung, Richtlinien und Kriterien werden ausserhalb des NRP-Umsetzungsprogramms San Gottardo 2012-2015, in Absprache zwischen den Kantonen, dem seco und der Projektleitung definiert und festgehalten.

Im Folgenden werden die wesentlichsten Kriterien und Handhabungen aufgezeigt, die bei der Vergabe von a fonds perdu Beiträgen einerseits oder der Vergabe von Bundesdarlehen und Äquivalenzleistungen der Kantone andererseits zur Anwendung kommen sollen.

Vergabe von à fonds perdu-Beiträgen von Bund und Kantonen

Kriterien	Handhabung
Projekte die unterstützt werden	Gemäss Bundesgesetz über Regionalpolitik
Min. / Max. für die Höhe der Beiträge	Keine Unter- und Obergrenze
Maximale Kostenbeteiligung	Die Höhe der Beteiligung durch PSG 2020 (Kantone & Bund) beläuft sich auf max. 50 % der Gesamtkosten. Bei Aufträgen durch PSG 2020 im Sinne der NRP kann der Beitrag bis 100 % betragen.
Entscheidungskompetenzen	Jeder Kanton beschliesst seine Äquivalenzleistung gemäss seinen kantonalen Kompetenzenregelung: UR: bis 20'000 Vorsteher Volkswirtschafts- direktion über 20'000 Regierung VS: bis 50'000 Chef Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung bis 200'000 Departementsvorsteher über 200'000 Regierung über 2 Mio. Parlament TI: bis 500'000 Amtsvorsteher USE bis 1 Mio. Regierung über 1 Mio. Parlament GR: bis 50'000 Amtsvorsteher bis 300'000 Departementsvorsteher über 300'000 Regierung
Verteilschlüssel zwischen Kantonen für die Äquivalenzleistung	Diese wird projektspezifisch festgelegt. Die Wirkung wird abgeschätzt und durch Verhandlungen zwischen den Beteiligten festgelegt.
Prinzip der Einstimmigkeit	Unterstützungsanträge müssen einstimmig z.H. der zuständigen Instanzen erfolgen. Am Treffen der Regierungsräte, an dem über Projektanträge abschliessend befunden wird, müssen Entscheide einstimmig erfolgen. Um ein Projekt mit Fördermittel aus dem UP PSG zu unterstützen, müssen sich mindestens 2 Kantone beteiligen.
Rekursrecht	Auf Verfügungen mittels Rechtsmittelbelehrung
Finanzen / Inkasso	Uri ist als Leadkanton verantwortlich für das Inkasso, die Verwaltung, die Kontrolle und die Übersicht der vorhandenen Bundes- und Kantonsbeiträge und führt eine gemeinsame Rechnung (Den genauen Ablauf gilt es mit dem Seco noch zu diskutieren).

Vergabe von Bundes-Darlehen und Äquivalenzleistungen der Kantone

Sowohl die SWOT-Analyse als auch die im Rahmen des ersten NRP-Umsetzungsprogramms gemachten Erfahrungen belegen, dass es sich beim Gotthard-Raum um einen Raum handelt, der auf Grund seiner strukturellen, geografischen als auch demografischen Verfasstheit mit Herausforderungen konfrontiert ist, die eine spezielle Förderung nicht nur nötig machen, sondern auch rechtfertigen. Gerade im Bereich Infrastrukturfinanzierung hat sich gezeigt, dass die aktuellen Mechanismen den Bedürfnissen der Region nicht entgegen kommen und bei der Realisierung aktueller Projekte kaum helfen. Dies bedeutet, dass die Spielregeln, die bei der Vergabe von Fördergeldern bis anhin zur Anwendung kamen, angepasst werden müssen. Es ist unerlässlich, dass die vier Kantone ihre Mechanismen bei der Infrastrukturfinanzierung, die im Gotthard-Raum zur Anwendung kommen, harmonisieren. Dabei dienen die sechs folgenden Punkte als Richtlinien der künftigen Finanzierungspolitik von Infrastrukturvorhaben:

1. Die Vergabe von Darlehen ab 0 Prozent Zinsen ist möglich.
2. Die Laufzeit der Darlehen kann bis zu 25 Jahre betragen.
3. Die Äquivalenzleistung der Kantone in Form von à fonds perdu-Beiträgen ist möglich.
4. Bund und Kantone können bis 50 Prozent der anrechenbaren Gesamtkosten in der Form von Darlehen beibringen (inkl. der Äquivalenzleistungen).
5. Die Risikoübernahme der Kantone erfolgt gemäss dem ausgehandelten Finanzierungsschlüssel.
6. Bei der Finanzierung gelten generell die Regeln des für die Projektrealisierung federführenden Kantons.

8.1.6 Finanzielle Beteiligung der Gemeinden

Wie bereits in Kapitel 5. Einsatzperimeter ausgeführt wurde, werden nur die Gemeinden von den Geldern des Umsetzungsprogramms profitieren können, die einen finanziellen Beitrag zu den Betriebskosten geleistet haben. Insgesamt werden sich die Gemeinden voraussichtlich mit ca. SFr. 200'000 pro Jahr beteiligen.

8.1.7 Antrag an den Bund

Dem Bund wird eine Mitfinanzierung in der Gesamthöhe von SFr. 62'445'000 (SFr. 52'400'000 Darlehen und SFr. 10'045'000 à fonds perdu) für die Jahre 2012-2015 beantragt (SFr. 15'611'250 p.a.). Die Federführung dieses Umsetzungsprogrammes liegt beim Kanton Uri.

8.2 Nachweis Finanzplanung

Die für das NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012-2015 notwendigen finanziellen kantonalen Mittel sind in den jeweiligen Umsetzungsprogrammen der Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis eingestellt.

9 Literaturverzeichnis

- Bundesamt für Raumentwicklung ARE: Nachhaltigkeitsbeurteilung. Leitfaden für Bundesstellen und weitere Interessierte, November 2008.
- Ente Ticinese per il Turismo e Progetto San Gottardo: Gottardo 2020 im Herzen der Alpen. Vertiefte Projektstudie an den Regierungsrat des Kantons Tessin. April 2009-
- Kantonale Umsetzungsprogramme NRP 2012-2015. Arbeitshilfe zuhanden der Kantone. Dezember 2010.
- Konzeptionelle Klärung und Machbarkeitsprüfung zu „Gottardo 2020 – im Herzen der Alpen“. Bericht im Auftrag der vier Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis. September 2010.
- Müller, Hansruedi: Tourismusentwicklung Kanton Uri – Gotthardbergstrecke, Bern 06.03.2006.
- SAN GOTTARDO: Das Herz der Alpen im Zentrum Europas. Bericht der Kantonsregierungen Uri, Wallis, Tessin und Graubünden (PREGO-Bericht). 31. Januar 2007.